



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

Das VI. Buch. Sein gottseeliger Todt zu Wienn in Oesterreich: Begräbnuß
vnd Miracul nach dem Todt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094



Das Sechste Buch.

Sein Gottseliger Todt zu Wienn
in Oesterreich: Begräbnuß vnd Mi-
racul nach dem Todt.

Er heilige Apostel Paulus / nach
dem er seine Legation oder Gesandt-
schaft für Christo vertreten / kam
me endlich die Zeit herbey / die
er sagte. Ich werde schon jetzt geopffert /
vnd die Zeit meiner Auflösung ist verhan-
den. Ich hab einen guten Streit gestrit-
ten: ich hab den Lauff vollendet / ich hab
den Glauben bewahret. Hinführo ist mir
hingelegt die Crön der Gerechtigkeit / welche
mir geben wird der H. Kr. (a) Einen Nach-
folger dieses heiligen Apostels / wird dieses
lehte Buch Dominicum beweisen. Welcher
nach dem er seine Legation oder Päpstliche
Gesandtschaft für Christo, vnd die Christli-
che Kirchen vertretete / vnd sich dafür ge-
opffert. Nach dem er in Wahrheit einen
guten

V 4

(a) 2. Tim. 4. 6.

guten Streitt gestritten / vnd jene grosse Victori erhalten / nach dem er nicht allein in ihm selbst / sondern vielen Ländern vnd Seelen den Glauben bewahrt : endlich allhie zu Wienn seinen Lauff vollendet / vnd wie wir Goetseeliglich hoffen / die verdiente Cron der Gerechtigkeit von Gott dem Herrn erhalten hat : doch also / daß er vielmehr auff ein neues auffgangen / vnd den Lauff seiner Fürbitte / vnd vn sichtbarlichen Bestands (den er bereit mit vielen Gnaden / Gutthaten / vnd Miraculen bewisen / vnd beweist) wie er es an seinem End versprochen / vnd gegenwärtig zu vernemmen / allezeit erfüllen werde.

Erstes Capitel.

Dominici Abreiß von Rom nach Wienn : vnd was sich auff selbigen zugetragen.

Derzehnter Gestalt reifete Dominicus ab von Rom / wie ein Engel des Gehorsams / vnd Friedens / vnd erfüllte auff seiner Reiß / was von dem Heyl. Paulo rühmet Chrysostomus. (a) Daß er gleichsamb fliegend die Erden durchgangen / seine Reisen aber nicht nur lähre / vnd unfruchtbare Reisen

(a) Hom. 1. de laud. Pau. Apoff. Tom. 3.

sen gewesen / sondern er / damit die Dörner
 der Sünden außgerissen / das Wort Gottes
 angesäet / die Irthumb der Gottlosigkeit
 verjaget / die Wahrheit wider eingeführet /
 auß den Menschen Engel gemacht /
 ja die Menschen gleichsamb auß Teuffeln in
 Engel bekehret. Sintemahlen Dominicus
 solcher Gestalten Spanien / Sicilien / Wälchs-
 land / Teutschland / Böhaim / Niderland /
 Franckreich gleichsamb fliegend durchgangen /
 überall die Sünden zerstöret / das Wort Gottes
 außgebreitet / die Gottlosigkeit verjaget / die
 Catholische Heiligkeit / vnd Wahrheit erhalten /
 vnd vil der Menschen gleichsam auß Teuffeln in
 Engel bekehret: vnd da er nun wider mit lieb-
 feurigen Flügeln in vnser Teutschland komen /
 endlich auß demselbigen mit Seraphische Flügeln
 im Himmeln auffgeflogen / so alles sich in diesem
 vnd folgenden Capiteln vortrefflich bescheimen
 wird.

Nach dem er nun von Rom verreiset / gabe
 Gott aller Menge Volcks gleichsam ein / daß
 diser sein letzter Fürübergang vnd Durchreis
 seyn wurde / derowegen an allen Orthen / wo er
 durchreifete / ein solcher Zulauff des Volcks wur-
 de / daß es wunderbarlich schine / vnd pflegte ihn
 ein solche Menge Volcks von einen zu dem an-
 dern Orthen etliche Meil Weegs lang zu begleiten /
 vnd den H. Segen von ihme zu erhalten. Jed-
 dermänniglich befiß sich etwas von seinen Klei-

Y y s

dern

dern zu überkommen / oder doch nur solche zu berühren. Wann er Mess las / ware ein solches Getränk / daß er nicht nur einmahl an dem Altar in Gefahr wäre / daß er erdrückt wurde. Derentwegen man hinfüro die Kirchen oder Capellen / worinnen er Mess las / versperren oder verwahren müste. Und obwol ein solcher Zulauff schon auch in andern Reisen gehöret worden / so ist er doch in diser letzteren Reiß also weit grösser gewesen / daß man es wunderlich schätzen müssen. Wann nun die Stimm des Volcks die Stimm Gottes / so hat der Herr durch dises unzahlbare Volk gleichsamb reden / vñnd seines Dieners Heiligkeit anjeho gegen seinem End stärker bezeugen wollen.

Die Gnaden vñnd Wunderding / die GOTT durch seinen Diener auff diser Reiß würckete / waren fast unzahlbar. Zu Aqua Pendente lage Frauen Damiana Sohn am hitzigen Fieber krank / hatte schon vier Tag vñnd Nacht lang nit einen Augenblick geruhet / vñnd ware mit der Kraiß also behafft / daß er am Beth angebunden lage. So bald der Gottselige Vatter nur seine Hand auff seinen Kopff legete / entschloffe der Krancke / vñnd blibe von dem Fieber / Kraiß vñnd aller Kranckheit völlig gesund.

Zu Siena lage tödtlich krank Graf Scipio Delci, so hernach Bischoff vñnd Cardinal gewesen / also zwar / daß die Arhney Doctores seines Lebens verzweiffelt / vñnd seinem Herrn Vatter / Groß-

Herr

Hertzoglichen Obristen Hofmeistern geschriben wurde / daß / wann er seinen Sohn noch im Leben sehen wolle / er sich alsobald nach Siena begeben solle. Nach dem nun diser dahin kömen / vnd vernommen / daß Dominicus in der Statt wäre / ersucht er alsobald den Gottseligen Vater / daß er seinen Sohn trösten wolle. Dominicus kombt / sagt dem Herrn Vattern / daß sein Sohn an diser Kranckheit nicht sterben werde ; bezigt sich hernach zu dem francken Sohn / tröstet ihn / daß er gar bald gesund seyn werde / vnd gibt seinen heiligen Segen. Der Krancke befindet sich gleich alsobald besser / vnd eroberet in kurzem völlige Gesundheit.

Zu Florenz empfieng gleiche Gnad der Groß-Hertzogliche Prinz Franciscus, welcher an einem starcken Fieber franck lage / vnd durch den Seegen Dominici alsobald gesund wurde. Fast an allen Orthen wurde gehört vnd geschryen von Wunderdingen vnd Gnaden / die Gott durch seinen lieben vnd treuen Diener vil elenden vnd presthaften Persohnen ertheilte / aber der Diener Gottes selbst / vnd die Eylfertigkeit der Reiß hat nicht zugelassen / daß man denselben nachfragen / oder sie auffmercken können. Größer aber wäre der Nutz / das Heyl / die Bekehrung der Seelen / etlicher vnd gewiß viler / die / wie gesagt worden / er gleichsam auß Teuffeln zu Engeln machte.

Es waren aber absonderlich vier / die über die
fünff

fünffzehen Jahr lang in dem Abgrund der Sünden stecketen / vnd zwey auß ihnen dem Teuffel verschriben / in vilen Sachen ärger als die Teuffel selbst waren ; welche Dominicus auß den höllischen Armben / vnd Banden herauß riß / Christo gewanne / vnd gleichsam in Engel bekehrte. Darob sich Dominicus also tröstete / daß er seinem Beichtvatter sagte : Gebenedeyet seye der Herr / der vnser Reiß nit hat wollen vnmüßlich seyn lassen. Dise vier Seelen / die wir Christo gewonnen / seyn aller diser Mühe wol werth / vnd wann vnser Reiß keinen anderen Nutzen schaffen soll / so ist doch diser Gewinn genug.

Ehe als Dominicus von Rom abreisete / sahe er einmahls vnder der heiligen Mess / welcher Gestalten die Teuffel wider ihn sich gewaltig versamleten / vnd Rath hielten / wie sie dise Reiß verhindern möchten : in deme sie aber nicht überein stimmen kondten / ware ein vermessener Teuffel vnder ihnen / der sich hervorthat / daß er machen wolle / daß den Gottseligen Vatter seine Reiß wol reuen werde. Worauß alle andere frolockend verschinen. Es hat aber in der That selbst diser verdambte Geist sich seines Theils / so vil er kondt / bemühet / vnd allerley Ungelegenheiten / vnd Lebens-Gefahren erweckt.

Es wurde der Gottselige Vatter seiner grossen Schwachheit vnd Unpäßlichkeit halber / auß

auß.

auftruckenlichem Befelch Ihr Päbstlichen Heiligkeit in einer Sänfften getragen / wurde aber selbige durch Zulassung Gottes / vnd der bösen Geister Verfolgung also an Baum vnd Stein angestossen / vmbgeworffen / vnd sonst beunruhiget / daß er grosse Gedult dabey zu üben gehabt / vnd Gott allzeit frölich vnd von Herzen dabey Danck gesagt.

In der Lombardi wegen viler Regen vnnnd Ergießung der Wässer / erwuchse der Fluß Pd dermassen / daß er mehrmahl in Gefahr des Lebens gewesen / so der Mann Gottes auftruckenlich vorgesehen / vnnnd vorgesagt : Dann als er einstmahls mit der Sänfften in einen Wasser-Graben fielen / vnd wider herauß geholffen wurde / sagte er mit Frölichkeit : Dieser ist / Gott Lob / der erste Fall / noch zweymahl ist übrig zu fallen ; Wie dann auch bald hernach erfolgt. Als er das anderemahl gefallen / ist es also übel abgangen / daß ihm das Wasser schon in das Maul gangen / vnd er von den Seinigen / oder niemand andern hat geholffen werden können / weil niemand Letten vnd Wassers halber hat zukommen können. Der allmächtige Gott aber der ihn noch ferner vorbehalten / vnnnd ihn ein Spiegel der Tugend vnd Wahrheit im Leben vnd Todt vor den Potentaten hat seyn wollen / hat durch absonderliche Fürscheidung geschickt / daß sich die Maulthier wider geschwungen / vnnnd er auß dem Graben / obwol gang durch vnd durch
naß /

naß / vnd voller Roth heraus kommen. In dem er nun Gott höchstens danckete / vnd sich erfreute / daß er etwas zu leyden würdig gewesen ware / verwunderten sich die Sänfften Knecht / vnd sagten / daß ihnen niemahl auff keiner Reiß solche Fäll vnd Unglück zugestanden seyn. Der Gottselige Vatter aber antwortete ihnen mit grosser Demuth vnd Sanftmütigkeit : Bruder / euch widerfährt / was euch niemahls widerfahren ist / weil ihr niemahl ein solchen Last als mich geföhrt habt.

In allen diesen Elenden vnd Müheseligkeiten blibe der gebenedeyte Diener Gottes allezeit in Gott vnd Beschauung Göttlicher Ding versenckt. Als er nach Inßbrugg kommen / ware ein solcher Zulauff des Volcks / daß nicht leicht an einem andern Orth ein solcher Zulauff gesehen worden. Der Diener Gottes aber wurde nicht allein nicht dardurch zu einiger Eitelkeit bewegt / sonder weit mehrer beschämet in sich / vnd pflegte alles nicht seinem Verdienst / oder Würde / sonder der Tugend / Andacht vnd Glauben des Volcks zu zuschreiben / vnd den Herrn in seinem Volck zu loben.

An MARIE der seligsten Jungfrau / vnd Mutter Gottes Opfferung. Tag / als gegen dem Abend sein Gesell mit ihm ein geistliches Gespräch hielte / vnd auß einem Büchel / so von der Lieb Gottes handelt / einen Zweifel fürbrachte / wurde er verzückt / vnd blibe zwei Stund lang
in

in solcher Verzuchung / vnd litte wegen Grobe
der Kälte sehr vil dabey / vnd ware schwär mit
ihm von der Lieb Gottes zu reden / damit er nicht
ganz zu Gott verzuckt wurde / in den er mit sei-
nem Gemüth allzeit versenckt ware / vnd ihme
vnaußfeglich anhienge.

Das II. Capittel.

Seine Ankunfft zu Wienn: vnd wie
er von den Kayserlichen Majestäten em-
pfangen: vnd auß Gehorsam zu Hof
logiert worden.

Nach auß gestandenen so vilen vnauß-
sprechlichen Ungelegenheiten / Beschwär-
den / Zuständen / vnd Gefahren / kamme endlich
der Gottseelige Vatter nacher Wienn / an dem
Tag der heiligen Cacilia, den zwey vnd zwan-
zigsten Wintermonat 1629. vnd wurde in
dem barfüßigen Carmeliter Closter / mit gewohn-
lichen ceremonien / als deren Vicarius Genera-
lis empfangen. Es waren dermahlen die Kay-
serliche Majestäten auff der Jagt /
welche / als sie den anderen Tag der Ankunfft
Dominici berichtet wurden / befohlen / daß selbi-
ger sich nicht zu ihnen bemühen / sonder von sei-
ner so schwären Reiß in dem Closter ruhen solle /
in deme sie ihn in wenig Tagen besuchen wollen.

Underdessen besuchte der Gottseeligen Vatter
Ihr Eminenz Cardinal Klesel / den Päbstli-
chen Botschaffter / vnd Ihr Fürstlich Gnaden
Kay-

Kayserlichen Herrn Obristen Hofmeister/Herrn Fürsten von Eggenberg. Zwey Tag hernach als den 24. ersagten Monats / Lehrte Ihr Maj. die Kayserin wider nach Wienn / vnd ehe sie sich in die Stadt vnd nach Hof begabe / kamme sie mit beeden Erz = Herzoglichen Durchleuchten Leopoldo vnd Cæcilia Renata zu dem Closter/Dominicum zu besuchē / vnd hielte sich ein halbe Stund mit ihm auff.

Folgenden Erchttag den 27. Tag ersagten Wintersmonat folgete auch die Römische Kayserliche Majestät Ferdinandus Der Andere / mit Ferdinando III. König in Unnaern. Es ist nicht zu beschreiben / mit was grosser Andacht vnd Freuden höchstgedachte Römische Kayserliche Majestät den Gottseligen Vatter empfangen haben/welcher/als er höchsternerter Ihrer Majestät weit auff die Gassen vnd Platz herauß entgangen / selbige ihn bis zu dem Closter auff der Gassen drey mahl mit ihren Armben umbfangen / vnd seine Kayserliche devotion gegen ihm öffentlich mit jedermäniglich Verwunderung gezeiget habē. Sie begaben sich hernach mit ihm in seine Zell / allwo sie sich lange Zeit mit ihme im Gespräch auffgehalten haben.

Es hatte vnder andern Ihr Päpstliche Heiligkeit dem Gottseligen Vatter befohlen / daß er allerdings vnder Ihrer Röm. Kayserl. Majest. Gehorsam seyn / vnd derselben in allem / was sie befehlen wurde / gehorsammen solte.

Weit

Weil dann höchstberühmte Ihre Majestät so wol seiner Ansprach öfter vnd besser zu genieffen / als auch die ihme aufferladene Geschafft gelegener abzuhandlen den Gottseligen Vatter näher bey ihr haben wolte / als haben sie zu Hof für ihn Zimmer zurechten lassen / vnd daß er bey derselben in der Kayserlichen Burg logiren solte / verschafft vnd befohlen. Obwol nun Dominico der Winkel seiner Zelt / vnd die Einsambkeit seines Closters weit mehrer gefele / mußte er doch hierinnfalls seinen Willen ablaugnen / Ihrer Röm. Kayserl. Majestät Päpstlichem Befelch nach gehorsamen / vnd hinfüro zu Hof wohnen : oder besser zu reden / den Hof heiligen / vnd zu einem Himmel machen.

Es würdigte seine Kayserl. Majest. ihn täglich in seinen Zimmern zu besuchen / vnd begünste sich eine vnd bisweilen mehrere Stunden mit ihm ein Gespräch vnd Handlung derselben Seelen Heil / der heiligen Catholischen Religion, vnd des Heil. Röm. Reichs Vermehrung / vnd Wolstand / allgemeinen Friden / vnd andere dergleichen wichtigste Sachen betreffend auffzuhalten : vnd wie sie sagten / grossen Trost vnd Liecht zu schöpffen. Ingleichen pflegte auch Ihr Majestät die Kayserin / der König in Ungarn / vnd junge Kayserliche Herrschafft den Gottseligen Vatter öfters zu besuchen / vnd sich solches Trosts vnd Liechts theilhaftig zu machen. Weit grösseren Liechts aber wurde er selbst theilhaftig

hafftig / in deme er öffters von Himmel auß besucht / vnd mit himmlischen Erleuchtungen begnadet wurde.

Sein Leben zu Hof ware nicht weniger streng als im Closter / vnd wurde er die gröste Strenge nicht weniger allda gelibt haben / wann nicht zwey Ding / die ihm Ihr Päpstliche Heiligkeit vnder dem Gehorsamb auffgelegt hat ; eines daß er Ihr Majestät dem Römischen Kayser in allem gehorsamen solte ; das andere / daß er seines Leibs vnd Lebens so gute Obsicht vnd Sorg haben solte / als wie er dero Päpstlichen Heiligkeit selbst haben wurde / ihne in etwas gebunden vnd verhindert hätten. Dise beede Befelch benötigten ihn zwar / daß er etwas zulassen müste / jedoch so ware sein Freud / daß eben alles dises zu seiner grösseren Verdemütigung vnd Leyden außschlug / vnd er Kranckheit halber keiner Gutthat oder Erquickung / so wol in essen vnd trincken / als schlaffen fähig ware / vnd alle seine Erquickung / seine Nahrung / sein Schloff vnd Ruhe / in Gott ruhen ware.

Ausser dessen ware sein einige Sorg / Mühe vnd Arbeit / die Päpstlich ihm anvertraute Geschafft / vnd fürnehmlich den Mantuanischen Friden zu treiben : vnd vnderliesse auch nit das Wort Gottes eyffrig zu predigen / vnd das Heyl der Seelen ohne Vnderlaß zu befördern. Seinen Exhortationen oder Ermahnungs Reden / welche er vnbereiter auß Andacht vnd Eyffer des Geists

Geists allein machte / wohnten Ihre Majestäten
vnd Durchleuchtigkeiten / vnd der ganze Hof
mit gröster Andacht vnd Aufferbauung bey; vnd
ob wol höchsternemte Ihre Majestäten vnd
Durchleuchtigkeiten / vnd ein grosser Theil des
Hofs das H. Scapulier schon zuvor angenommen
hatten / nammen sie es doch auß Andacht gegen
dem Gottseligen Vatter widerumb von seiner
Hand an / vnd freueten sich / daß sie von seiner
Hand etwas empfangen vnd haben köndten.

Das III. Capittel.

Ein wunderliche Verzückung vnd
der Gehorsamb Dominici.

Die ganze Advent-Zeit hindurch wohnete er
täglich dem gesungenen Ambt (das Korate
genant) mit gröster Andacht bey. Er litte auch
vngewöhnlich vil / so daß er bey sich gedachte / vnd
seinem Beichtvatter bekennete / daß er ein son-
derbare Gnad von Gott zu empfangen hoffe: /
massen er sonst erfahren hatte / daß solche vnge-
wöhnliche Schmerzen ihn zu sonderbaren Gna-
den zubereiten. Nach dem er in der heiligen
Weynacht-Nacht drey Stund lang dem heilige
Gottes Dienst beygewohnt / vnd hernach seine
heilige drey Messen nach ein ander gelesen / blibe
er von Gott ganz in Lieb entzündet / vnd in dises
himmlische Geheimnuß mit dem Gemüth ver-
sencket.

Nach eingenommenem Mittagmahl besuch-
 ten ihn Ihre Majestäten / mit der jungen Herr-
 schafft: als er nun mit ihnen von diesem grossen
 Geheimnuß allerfüßist vñnd geistreichist redete /
 vñnd ihm ein Zeitlang Gewalt angethan / sich
 auß dem Gewalt vñnd Überfall des Geists zu
 bringen / wird er endlich überwunden / schreyet
 seuffsend mit starcker Stim auff: O mein Gott!
 vñnd wird verzuckt. Es wolte Ihr Röm. Kay-
 serl. Majestät Ferdinandus II. Christmildester
 Gedächtnuß erfahren / ob er warhafftig verzuckt
 war / derentwegen er ihn zu ermuntern Mittel
 gebraucht / aber vñmbsonst / vñnd befanden / daß er
 in Warheit von den Sinnen verzuckt ware. Es
 ware dermahlen sein Gesell vñnd Beichtvatter /
 der mit ihm von Rom heraus komen / vñnd Ge-
 walt über ihn hatte / der Wol-Ehrwürdige P.
 Alexander à JESU-MARIA, so hernach diese
 Teutsche Proving vilmahl / vñnd endlich den
 gangen Orden / mit grossen Ruhm vñnd Ver-
 gnügen regiert / vñnd endlich seinem Wunsch
 vñnd Vorsagen nach / nach geführtem tugend-
 samen Wandel / vñnd hoffentlich seeligen Todt /
 seine Ruhestatt allhie bey der Begräbnuß vñnd
 Ruhestatt des Gottseligen Vatters genommen
 hat. Als nun höchsterwehnte Ihre Majestä-
 ten vñnd Durchleuchtigkeiten / mit größter Ver-
 wunderung / Freud vñnd Trost diesem wunder-
 lichen Verzuckungs-Spectacul beywohneten /
 lieffen sie ersagten Wol-Ehrwürdigen P. Ale-
 xandrum

zandrum ruffen/vnd weil sie schon sonst vernommen / daß er in dergleichen Gelegenheiten / durch Gehorsam wider zu sich gebracht worden / als begehreten sie von ihm/daß er ihm durch den Gehorsam auflegen wolte / damit er wider zu sich kämme. Der Pater antwortete / er befürchte daß er dem Gottseligen Vatter vil auch an leiblicher Gesundheit schaden möchte / wann er der Seelen den Lauff so geschwind abbrechen wurde / vnd da sie erst mit größtem Gewalt zu Gott verzuckt zu werden anfangen / gleich mit Gewalt wider zurück ziehe. Als er derowegen solches zu gebieten auffschob / gedachten Ihre Majestät / daß er es etwa vor ihnen zu thun Bedencken haben möcht/vnd wolte abtreten / denen ermelter P. Alexander gesagt / daß sie nur ein wenige Zeit noch verbleiben wolten.

Nach kurzer Zeit gieng er sagter P. Alexander zu dem Gottseligen Vatter hinzu / vnd befahle ihm in Gegenwart Ihrer Majestäten vnd Durchleuchtigkeiten / vnder dem Gehorsam/ daß er wider zu sich selbst kommen solle. Er aber kam alsobald ganz gehorsamlich wider zu sich selbst / erbrachte ganz vnd gar in das Lob Gottes / vnd gosse solche süße / liebreiche vnd wunderbare Wort auß / daß die Kayserliche vnd Hochfürstliche / vnd andere umbstehende Persohnen häufig zu Zuhern bewegt wurden : vnd tausenderley seinen Liebs-Aufgießungen mit größtem Seelen-Trost vnd Andacht beywohneten : bis

der Gottselige Vatter nach Gebrauch vil Blut
aufzuwerffen angefangen / worauff alle von ihm
weggangen / vnd ihn mit seinen Gefellen in der
Ruhe gelassen.

Es verwunderte sich Ihr Majestät der Römische Kayser / obwol sehr über die Verzückung / jedoch weit mehrer über die Krafft des Gehorsams / vnd über den Gehorsam Dominici, vnd weme er dise Sach erzehlte / rühmte er allezeit vor / den Gehorsam. Es verlangte höchstgerühmte Ihr Kayserl. Majest. zu wissen / vnd ersuchte obbesagten Wol. Ehrwürdigen P. Alexandrum, daß er auß dem Gottseligen Vatter herauß bringen wolle / ob vnd was er in erzehleter Verzückung zu allgemeiner Auffbauung erfahren / oder gesehen habe. Es dörfte zwar ermeldeter Pater nicht wol den Gottseligen Vatter außdruckentlich darentwegen fragen / damit er ihn nicht gar davon abhielte / vnd das Geheimnuß Gottes zu verbergen Ursach gäbe / jedoch dero Röm. Kayserl. Majestät genug zuthun / fragte er ihn gegen dem Abend mit guter Gelegenheit vnd Manier. Als er ihm zuvor geruffen / auff was Weiß er zu sich kommen seye / ob er seine Stimm gehört / vnd verstanden habe. Der Gottselige Vatter antwortete: Er habe sein Stimm mit nichten gehört / oder verstanden / sondern wie er auß Erfahrung muß habe / trage es sich zu / daß gleich wie / wann die Verzückung anfangt / vnd so lang

lang sie wehret / GOTT die Seel kräftigst
 an sich ziehet / vnd verzucket / dergestalt / daß
 sie von den Sinnen entfrembdet werde / al-
 so / so bald durch den Gehorsamb äusserlich
 etwas befohlen wird / vnderlasset GOTT sie
 mit solcher Stärke an sich zu ziehen / vnd
 lasset sie widerumb frey zu des Leibs Sin-
 nen kommen / auff daß sie dem Gehorsamb
 genug thue. Es fragte ihn hernach ernennter
 sein Gesell / vnd Beichtvatter / vnd was sihet
 oder verstehet die Seel alsdann / wann sie also
 zu GOTT gezogen / vnd verzucket wird? Er ant-
 wortete: O mein Pater, grosse vnd wunder-
 barliche Ding sihet sie / vnd auff eine wun-
 derbarliche / vnd vnaußsprechliche Weiß
 erzeiget sich ihr GOTT / dann der HERR
 führt sie ein in seinen Wein-Keller / vnd ord-
 net in ihr die Lieb. Und da er solches sagte /
 vnd weiter fortfahren wolte / sihe da kamme je-
 mand auß den Hof-Bedienten / der dises Ge-
 spräch zertrennete / vnd also den Ausgang diser
 Verzückung / vnd dessen Wissenschaft hinter-
 stellig machte.

Alles aber dises / was er bishero litte / vnd
 ihn nicht wenig abmattete / ware doch nicht ge-
 nug / daß es seinen Geist müd machte / der ihn
 zwey Monatlang beyläuffig vnüberwindlich
 machte / vnd auff den Füßen erhielt / in stätter
 Beschäftigung / nicht allein Ihre Majestäten
 zu trösten / vnd den Fridens-Tractat zu beför-

den / sondern auch vilen andern Seelen mit Predigen / mit Lehren / mit Ertheilung der heiligen Sacramenten / vnd anderen geistlichen Diensten zu helfen. Es erschine wol an ihm / was der heilige Apostel lehrt / daß die Gerechten alsdann stärker seyn / wann sie schwach werden. Und gleich wie erfagter heilige Apostel / da er in Ketten vnd Banden gefangen lage / anderen Gefangenen Ketten vnd Band wunderbarlich aufflösete / also auch Dominicus da er sich mit Schmerzen / vnd Kranckheit ganz vmbgeben befand / hatte er doch Krafft vnd Gewalt von Gott / daß er andere von ihren Kranckheiten erledigte vnd befreyte.

Zwo werden absonderlich gezeilt / fürnemme Personen / vnder denen eine war Marches von Malaspina, welche mit so schwarzen Kranckheiten behafftet waren / daß sie schon von den Arzney Doctorn verlassen / vnd ihr Leben verzweifelt gehalten wurde / da sie weder zu ihm kommen / konten / weder er auß Schwachheit zu ihnen / haben sie zu ihm geschickt / vnd sich ihme befehlen lassen / vnd als sie ein kleines Agnus Dei, so er ihnen überschickt / angehänget / sich alsobald besser befunden / vnd folgendes gänglich gesund worden. Er aber hergegen / nachdeme er bereit das Schiffel seiner Seelen / mit einem vortrefflichen Schatz der Verdiensten vnd Tugenden ganz angeladen / vnd der Himmel die Flotta seiner geistlichen Reichthumen bereit erwartete /

te / von Tag zu Tag mehrer vnd mehrer ab / vnd endlich folgendes seeliges End / oder wie Gregorius Nazianzenus, vnd Chrysostomus nennen Zulendung zu dem ewigen Leben namme.

Das IV. Capittel.

Dominicus erkennet vnd saget seinen Todt lang zuvor / vnd erkranket tödtlich.

DWol allzeit köstlich ist in den Augen des Herrn der Todt seiner Heiligen: (a) so hat er doch in den Augen der Menschen manichsamahl ein solches schlechtes Ansehen / das in dem Buch der Weißheit etliche klagend sagen: Wir hielten ihr Leben für ein Thorheit / vnd ihr End ohne Ehr. (b) Dominici Todt ware köstlich in Ansehen Gottes vnd der Menschen.

Es hatte der Allmächtige Gott schon mehr als zehen Jahr lang zuvor seinem treuen Diener seinen Todt / vnd die Umständ des Orths offenbaret / dessen bewehrtester Zeüg Ihr Fürstlich Gnaden der Römischen Kayserlichen Majestät Obrister Hofmeister / Fürst von Eggenberg allzeit gewesen ist. Dann / als der Gottseelige Vatter schon im Jahr 1620. wie oben erzehlt worden / zu Wienn gewesen / vnd in dem Urlaub nemmen wolerwelter Fürst sich seiner Abwesenheit

315

heit

(a) Psal. 115. 15. (b) Sap. 5. 4.

heit halber betrübte / vnd etwa beklagte / er ihre tröstete / vnd vnder anderen Dingen / die er wahrhaftig ihm vorsagt / auch diß versicherte / daß er ihn noch in diesem Leben zu Wienn sehen werde / allwo er seine Gebain lassen werde. Derowegen / obwol schon jederman verzweifelte / daß er nicht mehr auff Wienn kommen werde / oder könne / ja als Urbanus der Römische Pabst etwa ein oder zwey Jahr zuvor alle Hoffnung ihn zu schicken benamme / vnd durch seinen Botschaffter sich bey Ihr Röm. Kayserlichen Majestät entschuldigen liesse / weil der Gottselige Vatter zu allen Reisen unpäplich vnd untauglich ware / so verharrete doch hochernennter Fürst von Eggenberg allzeit darauff / daß der Gottselige Mann noch auff Wienn kommen / vnd allda seine Gebain lassen wurde / weil er ihn solches versichert / vnd vorgesagt habe. Drey Jahr zuvor / wie auch schon oben erwehnt worden / sagte er dise sein letzte Reiß in Teutschland zu Genua vor.

Ehe vnd zuvor auch / als er von Rom abreisete / richtete er nicht allein alles also / daß er wol zeigte / daß er nicht mehr widerkommen wurde: sondern er hatte es auch etlichen seinen Freunden außtruckentlich vorgesagt / daß er nach Wienn reisen / vnd allda sterben werde: vnd obwol er so schwach wäre / vnd so oft tödtlich erkrankete / daß vil diser seiner Vorsagung seinen Glauben geben wolten / so versicherte er doch

doch allzeit / daß er noch nicht / noch auch zu Rom /
sondern zu Wienn sterben werde. Als es nun
dazu kamme / daß er wider jedermäniglich Ver-
hoffen nach Wienn abreisete / wurde Rom voll /
vnd zweiffelt niemand / daß dieses das Wort des
HERN wäre / vnd der HER sein Wort an ihm
erfüllen wurde.

Nach dem er derowegen so vit Königreich /
Land / Stätt / vnd Derther durchreisete / vnd nach
dem Exempel seines Lehr-Meisters / vnd HERN
(a) umbhergezogen / vnd wolgethan allen /
vnd gesund gemacht die Krancke / vnd die
vom Teuffel übergewältiget waren / ein
grosse Menge. Nach dem er nicht anderst dann
wie eine Sonne denen Guten vnd Bösen / mit
Exempel / mit Lehr / mit Tugenden / mit Under-
weisungen / mit Befehring / mit anderen un-
zählbaren Gutthaten geschinen / vnd bereit sei-
nen Lauff verbracht / ist endlich allhie zu Wienn
dise Sonne zu ihrem zeitlichen Nidergang kom-
men / auff daß sie auff dem Horizon oder Gesicht
Creiß der Ewigkeit desto leuchtender auffgienge /
vnd wie ein ganzes Firmament leuchtete in alle
Ewigkeit: vnd ereignete sich diser sein Nidergang
folgender Gestalt:

Den 29. Tag Junners 1630. so am Erch-
tag ware / namme er also an Kräfte ab / daß er
nicht mehr auff den Füßen bleiben konte / sondern
zu Beth sich legen müste. Es schmerzte dise
Bott

(a) AB. 10. 38.

Gottschafft nicht wenig Ihr Röm. Kayserliche Majest. welche befohle ihren Leib- Medicis, daß selbige beste Acht vnd Sorg auff ihn haben solten / vnd verordnete / daß man alle mögliche Mittel auff ihn anwenden solle. Der Gottselige Vatter aber antwortete: ihm sey bewust / daß ihm kein Arzt / dann allein der himmlische helffen werde / weil es aber Ihre Kayserl. Majest. befohle / wolte er auch irdische Mittel zulassen. Am Freytag den ersten Tag Hornungs / als er sehr verzehrt zu werden schiene / ersuchte P. Alexander à JESU - MARIA den Kayserlichen Doctor, daß / wann er die Verfaher gegenwärtig befände / den Gottseligen Vatter dessen mahnen wolte. Als aber der Gottselige Vatter vermerckte / daß ermelter Medicus Scheuen truge / vnd mit der Sprach nicht heraus wolte / redete ihn der Diener des HERN an: Fürchtet euch nicht / mir meinen Tod anzukünden. Wisset / daß mir keine frölichere noch erwünschlichere Zeitung könnte gesagt werden / als daß mein Todt herbey nahe / auff daß ich auß diser schnedern Welt einsmahls vnd geschwind zu dem Angesicht meines HERN komme: der ich zwar nicht durch eigne Verdienst / sonder durch die vnendliche Verdienst Christi meines Erlösers heylwertig zu seyn hoffe. Mein Testament ist schon gemacht. Mein Leib lasse ich denen Wölffen (deren

ren etliche zu Hof damals erhalten wurden) oder wann man sich meiner mehrer erbarmen will / werffe vnd grabe man ihn in einen Winkel / da vil Leuth offft fürüber gehen / vnd mich mit Weyhwasser besprengen mögen. Die Seel hab ich allzeit überantwortet / vnd überantwort sie wider in die barmherzigste Hand meines Erschöpfers. Ich wünsche vnd gebe den Segen meinen größeren vnd vilgeliebsten Kindern. (Also nennete er die Kayserliche alte vnd junge Herrschafft.) Dises ist mein Testament. Hierauff sienge er an solche eyffrige / süsse vnd liebreiche Wort der Lieb Gottes / vnd Verlangen des ewigen Vaterlands aufzugießen / daß die Umstehende zu Zähern / vnd zu einem solchen Weinen bewegt wurden / daß sie auß dem Zimmer abtreten mußten.

Es ware vnder disen ein Kayserlicher Camerdiener / welcher den Gottseligen Vater von Rom nach Wienn geführet hatte / welcher alsobald zu Ihrer Kayserl. Majest. lauffen / vnd andeuten wollen / daß Dominicus schon sterbe. Es hielte ihn aber oben wolermelte P. Alexander auff / vnd sagte ihm / daß er warten solle / er wolte den Diener Gottes befragen / ob in der Warheit sein Todt schon herbey nahe. Sienge derowegen zu dem Gottseligen Vater wider hinein / vnd fragte ihn / ob er in Warheit vns zu verlassen / vnd zu sterben maine / vnd ob dessen bereit Zeit seye.

seye. Er antwortete ihm: Bestimmert euch nie /
dann ehe ich sterben werde / wird ich Euer
Ehrwürden mahnen. Er sagte / vnd fragte
ihn wider / ob er sich darauff verlassen / vnd sicher
seyn könne / daß er ihn mahnen werde zuvor als
er sterbe. Vnd der Gottselige Vatter antwor-
tete wider / ja / er solle sicher seyn / er wolle ihn
zuvor mahnen. Worauff ersagte Pater wider
zu dem Medico vnd Cammerdrucker hinaus gan-
gen / vnd ihnen verbotten / daß sie noch nichts Ih-
rer Majestät sagen sollen.

Das V. Capittel.

Er empfängt andächtig die heiligen Sacrament der heiligen Catholischen Kirchen.

Ambstags den andern Hornung / an unser
Lieben Frauen der unbesleckten Mutter
Gottes Lichtmess-Tag (zu welchem Fest der
Gottselige Vatter sich andächtigst vorbereitet /
vnd ein längere Beicht verrichtet hat) stunde er
auff / ließe sich in die Kayserliche Capellen führen /
vnd lasse mit schwachen erlegenen Leib / aber mit
einer vnüberwindlichen Stärke vnd Eysen des
Geists die H. Mess. Gegen dem Abend namme
die Kranckheit also zu / daß der Kayserliche Leib-
Medicus darfür hielt / daß er noch selbige Nacht
sterben würde / ließe ihn derowegen erinnern / daß
er die Beegzehrung des Heiligsten Sacraments
des

des Altars nehmen möchte. Er aber / der seine Zeit besser wußte / wolte noch nicht / sagte : Es wäre die Noth noch nicht / seine Zeit wäre noch nit kommen. Weil aber der Doctor in stände / es wäre die Gefahr / vnd damit der Hof desto besser aufferbauet wurde / gehorsamete er vilmehr / vnd vnderwarfte sich anderer Meinung / vnd gab gar gern seinen Willen darein / daß er mit dem heiligen Sacrament des Altars versehen würd.

Umb acht Uhr zu Abends wurde ihme das Hochwürdigste Gut mit größter Sorg vnd Ceremonien gebracht. Es waren dabey die Kayserl. vnd Königl. Majestäten / vnd Erz. Herzogliche Durchleuchtigkeiten / vil der geheimben Råth / Cammerern vnd Hof-Bedienten. Es wolte sich der Gottfeelige Vatter gern auß dem Beth auff die Erden niderwerffen / vnd seinen Gott vnd HERN anbetten : es wurde ihm aber Schwach vnd Kranckheit halber nicht zugelassen. Nach gesagter offener Schuld / fieng er an seinen Gott vnd HERN mit lauter starcker Stimm anzubetten / Aß des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb / der Reu vnd Leyd / vnd Zerknirschung des Herzens / Verdemütigung vnd Vernichtung seiner selbst / des Lob Gottes vnd anderer Tugenden zu machen / mit solcher Stärke / Inbrunst vnd Anmütigkeit / daß die Umstehende zu grosser Andacht / Beherzigung vnd Zähern beruegt wurden / vnd jederman sich verwun-

wunderte / was der Geist in diesem bereit erkorenen Leib für Eyfer vnd Stärck hatte.

Es ist auch nicht zu verschweigen die Ehrentbietigkeit / vnd vnerhörte Würdigung / mit der Ihr Röm. Kayserl. Majest. Ferdinandi II. nit allein diesem Act begewohnt / sondern auch (so von solcher Majest. nie erhört worden) das Geschitz der Ablution dem Ministranten auß der Hand genommen / vnd dem Gottseligen Vater noch also knyend reichete ; Er aber / obwol er sich diser Ehr vnd Würdigung sehr wehrete / vnd inständig dafür batte / doch endlich dieser Kayserlichen Magnificenz vnd Großthätigkeit nachgeben / vnd annehmen mußte. Nach dem alle auß dem Zimmer abgetreten / fragte sein Gesell widerumb : ob er bald sterben werde / er aber antwortete auch wider / ich willes sagen / vnd zu seiner Zeit mahnen. Underdessen kamme auch auß dem Closter dahin der P. Provincial P. Gerardus à S. Lucà, vnd andere seine Mit-Brüder / Söhne / vnd Underthane den heiligen Seegen von ihm zu empfangen / vnd verbliben allzeit ihrer acht / oder noch mehrer bey ihme zu Hof / ihm beyzustehen / vnd seinem Hindertritt benzuwohnen.

Am Sonntag darauff als ihn Ihr Kayserliche Majestät vnd die ganze Herrschafft besuchte / überantwortete er höchsternemter Ihrer Majest. einen Brieff / den er vom Herrn General Tyllis empfangen hatte / in deme vil Elends vnd

Armseeligkeit enthalten ware / so die Catholi-
 schen vom Feind litten / vnd so der Krieg mit sich
 brachte / vnd allzeit mehrer bringen wurde / son-
 derbar / wann auch die Catholischen Fürsten
 sich entzweyen solten / vnd der Frid vnder ihnen
 nicht erhalten wurde. Nach dem Ihr Majest.
 mit Aufmerksamheit den Brieff gelesen / rühmte
 Dominicus an Tillio, daß er nicht allein ein so
 tapfferer Held im Feid / vnd Soldat ware / son-
 dern auch / daß er der allerseeligsten Jungfrau
 so andächtig vnd ergeben ware / derentwegen er
 ihn absonderlich liebe. Ihre Majestät ant-
 worteten: Sie wünscheren / daß sie vnd das
 Reich vil andere seines gleichen hätten.
 Sie wären den Frid betreffend / sonderbar
 in Wälschland / vnd mit anderen Catholi-
 schen Fürsten einer Meinung / vnd Ver-
 langens mit Tillio, vnd wann ihre Bedien-
 te vnd Ministri nicht die Mittel vnd Weeg
 darzu öffnen werden / wolle Ihr Majest.
 selbst die Oeffnung machen. Worauff der
 Gottseelige Vatter in ein anders Gespräch ge-
 rathen / wie erwünschlich den Dienern Gottes
 der Todt seye / vnderchiedliche Exempel der
 Väter vnd Vorfahrer vnser Ordens / die an
 Heiligkeit geleuchtet / welcher Gestalten sie den
 Todt allzeit verlangt / vnd herogegen allen Auf-
 schub beschmercket / erzehlet / vnd da er kaum re-
 den konte / jedoch in dergleichen geistlichen Er-
 mahnungen / vnd Aufmunterungen / mit der
 Uaa Subd

Zuhörenden größtem Trost / vnd Aufferbauung
allzeit verharzet.

Den vierdten Tag Hornungs / am Montag
in der Frühe / ware die Kranckheit in solchem
Stand / daß man nicht glauben können / daß er
lang mehr leben würde. Derowegen für noch
wendig erachtet worden / daß man ihm die letzte
Delung gäbe. Der Gottselige Vatter sagte /
es wäre zwar noch nicht die Zeit / jedoch weil man
es also erkenne / vnd die schuldige Aufferbauung
zu geben / nemme er sie mit großem Verlangen /
vnd Verehrung an. Als ihm solche geben wür-
de in Beyseyn Ihrer Majestäten vnd Durch-
leuchtigkeiten / wie auch Ihre Eminenzen Herrn
Cardinalen Palotto, vnd Cardinalen von Zar-
rach / vnd anderer Fürsten vnd Hof. Herrn /
antwortete er auff alle Verlicul mit größter An-
dacht: beehrte vorhero von Ihren Majestäten /
hernach von seinen Obrigkeiten / vnd Mit-Brü-
dern / vnd endlich von allen / Verzeihung aller
Beledigungen vnd Schulden / vnd aller üblen
Aufferbauungen / die er ihnen hatte geben / sagte:
Er erkenne zwar / daß er von GOTT die Höl
verdient habe / jedoch habe er die Hoffnung /
daß durch die Barmherzigkeit GOTTES / vnd
das Blut Jesu Christi / der H^r ihm die
Höl in das Segfeuer verändern werde. Be-
fahle sich aller Gebett / empfienge hierauff mit
größter Andacht die H. Delung / vnd blibe her-
nach beschäftiget in Dancksagung.

Als in der Statt gehört wurde / daß Dominicus sterbe / ware ein solches zulauffen den letzten Seegen von ihm zu erhalten / daß der Gottfeelige Mann den ganzen Tag darmit zu thun hätte / vnd außersit ermüdet wurde. Abends wurde er von Ihren Majestäten vnd Durchleuchtigkeiten wider besucht / allwo er aber gar hart vnd wenig mehr redete / vnd von der Kayserlichen Music erquicket wurde. Die Schmerzen / die er biß auff sein End litte / waren vnbeschreiblich also / daß alle / die ihn leyden sahen / sich seiner erbarmeten / vnd höchlich verwunderten. Er aber zeigte nicht allein nicht die geringste Traurigkeit / vder Unwillens daran / sonder vilmehr Freud vnd Vergnügen / lobte vnd danckte Gott seinem Herrn / daß er auffß wenigst dieses wenige für seine Sünden zu leyden habe: opfferte die Schmerzen Gott für seine Sünden auff / vnd sagte vilmahl / daß es in Ansehen deß Leydens vnd der Schmerzen Christi gang nichts seye. Er beobachtete auch so vil er kondte die Strenge vnd Armuth deß Ordens / daher obwol er auß Gehorsamb / so Ihr Majest. der Kayser über ihn hatte / das Wüllene Hemmet abziehen / vnd ein Leinwathes annehmen muste: so erhielt er doch so vil / daß er niemahl keine Leinlacher auß Leinwath zuliesse / sonder auff den gewöhnlichen Decken oder Kogen lage.

Haa 2

Das

Das VI. Capitel.

Nimbt von der Röm. Kayserl. Majest. vnd seinem Orden Urlaub: vnd erhaltet von höchstgedachter Majestät den Trost vnd Resolution des Mantuanischen Fridens.

Die drey folgende Täg blibe er ohne alle Sprach vnd Gebrauch der Sinnen also beschaffen / daß man sich höchlich verwunderte / vnd nicht wuste / ob er in Verzuckung ware / oder in Ohnmacht lage.

Jedoch begab sich wunderbarlich / daß dise Täg Herz Carolus Graf von Buquoy, des oben bey der Prager-Schlacht berühmtesten Kayserlichen General der Armee erstgebohrner Sohn (so Geschafft halber sich zu Wienn auffhielt) den Gottseligen Vatter zubesuchen kamme / vnd ihn in diesem Stand entweder der Ohnmacht / oder Verzuckung funde. Als er aber seinen Seegen vor seinem Todt eyffrig verlangte / vnd bald auff etliche Täg lang verreisen solte / neigt sich des Gottseligen Vatters Beichtvatter P. Alexander à JESU-MARIA zu dem Diener Gottes / vnd sagt ihm schreyend in die Ohren zu. Es seye allda jenes Grafen von Buquoy, den er also geliebt hatte / Herz Sohn / vnd begehre von ihm den heiligen Seegen: vnd ware Wunder zu sehen / der krancke Vatter erholt sich / sihet den Grafen lieblich an / vnd gibt ihm mit auffgehabter Hand den heiligen Seegen.

Am

Am Freytag den achten Tag Hornung in der Frühe umb sechs Uhr / als eben der P. Provincial die erste Mess für Ihr Majestät den Kayser las / kamme der gebenedeyte Diener Gottes wider zu sich / öffnet die Augen / kennet die Umbstehende / sagt : GOTT sey ewiges Lob / wir leben noch. Schicket alsobald einen Cammerdiener zu Ihr Majestät / laßt dieselbe erinnern / vnd dero einen glückseligen Morgen wünschen. Gleich nach vollendter Mess kamme der Römische Kayser zu ihm / den er nicht allein erkannte / sondern auch seine Majestät ihn / vnd er seine Majestät mit großem Trost / vnd Freuden / vnd Liebs- Erzeugung umbfieng. Bald hernach kamme auch die Kayserin / der König in Hungarn / Erz- Herzog Leopold / Erz- Herzoginnen Maria Anna, vnd Cäcilia Renata, die er alle erfreuete / vnd mit seinem geistlichen Gespräch tröstete.

Es verursachte dise wider zu sich kunfft eine solche Verwunderung bey Hof vnd in der Statt / daß die Fürnehmste den Gottseligen Vatter wider sehen / vnd seinen Seegen wider begehren wolten.

Weil aber Ihr Kayserl. Majest. besorgte / daß solches dem Diener Gottes zuschwar vnd mühsam seyn würde / als befahle sie / daß außser der Herzen Cardinälen / geheimen Råth / vnd Kayserl. Beichtvatter / die dise gleichsam wider Aufferweckung sehen wolten / niemand zugelassen wurde.

wurde. Es befunde sich der Gottselige Mann also starck / daß man hoffte / daß er wider zur vbligen Gesundheit kommen werde. Umb Mittag aber / als er sich auffheben / vnd zu dem Tisch gehen wolte / vnser liebe Frau / deren Bildnus dar auff ware / zu verehren / veränderte er sich also / daß es schine / daß er bereits Todts verfare. Er sagte / laßt vns gehen in Zimmel. Er bekennete auch hernach vnd mahnete / daß der Streich seines Todts herbey nahete / wolte auch daß man hinfuro auff ihn acht haben / vnd weiter nit mehr fragen solte.

Hierauff beehrte er von dem P. Provincial, daß ihn diser seiner Sünden vnd Schuldenerinnern wolte. Als aber der P. Provincial vil mehr von ihm weinend Verzeihung seiner Schulden / wie auch seinen Väterlichen vnd Obrigkeitlichen Seegen beehrte / ertheilte er solchen gern / vnd befahle ihm / daß er dem P. General in seinem Namen schreiben / vnd von ihm vnd dem gansen Orden Verzeihung aller Schulden begehren solle. Ertheilte auch hernach seinen Seegen ihm / dem gansen Orden / allen Eldstern vnd Geistlichen ; absonderlich denen Eldstern Teutscher Proving / denen so wol die künfftig gestiftt vnd erbauet werden sollen / als die schon aufferbaut oder gestiftet waren. Diesen Seegen ertheilte er auch / vnd hiesse in seinem Namen Urlaub nemmen / von etlichen Abwesenden / als Churfürsten / vnd Churfürstin in
Bayrn :

Bayern: Erz-Herkogen / vnd Erz-Herkogin
in Tyrol / anderen Fürstlichen vnd hohen
Stand- Personen / Cardinal vnd Bischöffen /
denen er sonderbar verbunden war: vnd bereitete
sich im übrigen zum sterben.

Ihre Majestäten / vnd Durchleuchtigkeiten
nammen eben das Mittagmahl in der Königin
Closter. Als nun sie ihrem hinterlassenen Be-
fehl nach / diser Veränderung berichtet wurden /
kamen sie alsobald zu Dominico. Ihre Majestät
der Kayser umbfienge mit Schmerzen Domini-
cum. Dominicus aber richtete sich im Beth
auff / widerholte die Kräfte / vnd sagte: Wol-
an / wir müssen hindann scheiden / vnd end-
lich reisen / wo GOTT hin will. Ich muß ver-
lassen meine allerliebste Kinder / die ich allzeit
geliebt / vnd allzeit lieben werd. So muß ich
mich dann scheiden von meinem allerliebste-
stem Kayser. Ich werd seiner nie verges-
sen: in Ewigkeit werd ich seiner nicht ver-
gessen. Weil es aber GOTT so will / so schei-
de ich gern. Der Frid bleibe mit ihnen /
GOTT segne sie / vnd seyn gesegnet alle-
zeit. Dise vnd dergleichen andere andächtige
Wort widerholte er / vnd umbfienge etlichemahl
Ihre Majestät mit grosser Zartigkeit. Her-
nach umbfienge er auch den König in Ungarn /
vnd Erz-Herkog Leopold / ertheilte ihnen sei-
nen Seegen / vnd legte Ehr / vnd in deme alle
Aaa 4 häuf

häuffig weinen / scheint / daß er von Lieb Gottes / vnd Verlangen Gott zu sehen vor Freud vnd Trost frolockete.

Hernach wendend sich wider zu Ihr Majestät dem Kayser sagte er. Allergnädigster Herr / noch ein Sach bitte vnd begehr ich häfftig. Als ihn Ihr Majestät fragte / was es wäre / sagte er : Den Frid des Wälschlands / diesen bitte ich / bemühe sich Ihr Majestät zu erfüllen. Er hatte es kaum aufgeredt / da gabe ihm Ihr Kayserl. Majestät Ihr Kayserl. Wort / daß sie ihres Theils alles thun wollen / was möglich seyn wird / damit diser Frid erhebt werde ; sagten / sie wünschen / daß aller interessirten Gemüther in ihren Händen stunden / daß sie dem Werck alsobald ein End machen würden / sie wollen aber allen ihren Fleiß anwenden / damit das erwünschte End / nemlich der Frid ehisten erfolgen soll. Als er hierauff mit Ihr Majestät / vnd Ihr Majestät mit ihm allein reden wolte / tratten alle ab / redete also fast ein halbe Stund mit Ihrer Majestät allein solche Gehimbnuß / die man biß dato niemahlen wissen können.

Mit dem Kayserl. gegebenen Wort des Friedens halber / liesse Ihr Majestät Dominicus also getröstet / daß er nun mit Simeone sagen könnte : Jetzt entlasse deinen Diener / O Herr / nach deinem Wort im Friden. Also daß er hernach auß nichts anders mehr auß diser Welt

Welt gedachte oder handelte/dann allein von seinem Todt. Er freuete sich vnd danckete dem allmächtigen Gott/ (wie auch die H. Mutter Teresia gethan) daß er ein Kind der H. Catholischen Kirchen sturbe / vnd daß der gebenedeyte Gott vnd Herz ihm die Gnad gethan/ daß er in seinem vnd seiner Kirchen Dienst / vnd Handlung des Catholischen Fridens / erkranket / seine Seel auffgesetzt habe / vnd nun dem Herrn seinem Erschöpffer aufgeben werde. Disem befahle er die H. Kirchen unsere Mutter / den Catholischen Friden / vnd sich in seine allmächtige barmherzige Hand. Gegen fünff Uhr des Abends beehrte er / daß man ihm commendationem animæ, das ist/ die Gebett der Sterbenden / mit welchen man Catholischem Kirchen-Brauch nach/die hinfahrende Seel Gott zu befehlen pflegt/vorlesen/ vnd verzichten solle / sodann von dem Ehrwürdigen P. Provinciali in beyseyn Ihrer Majestäten/ der Herrn Cardinäln / vnd etlicher Fürsten/ vnd anderer Fürnemmen mit größter Andacht beschehen / deme Dominicus mit solchem Eyffer des Geists antwortete/ als wann er den Himmel vor ihm offen sähe/ vnd bereit dahin abflog.

Ehe Ihr Maj. der Römische Kayser schlaffen gieng/ kame er wider Dominicum zu besuchen / vnd weil er hörte / daß Dominicus Gott vniendlich danckete/ daß er nunmehr zu leyden habe/ vnd seine Schmerhen nun mehr vnd mehr erwachsen / vnd ihm Gott dise neue Gnad vnd

Uaa 5 Barm.

Barmherzigkeit verlyhe / fragte Dominicum Ihr
 Kayserl. Majestät : Wie er sich befande ? Er
 aber antwortete. Dem allmächtigen GOTT
 sey Lob / anjeto wol / dann neue Art vnd Er-
 findungen zu leyden seyn über mich kommen.
 Als ihn derowegen Seine Majestät fragte / wo
 er absonderlich litte ? Antwortete er : Ge-
 wißlich am ganzen Leib. Ich werde müß-
 sen ringen / wie der Patriarch Jacob: vnd
 verhoffe / es werde wol gelingen : Ringen
 werden mir müssen / gut ist / vnd GOTT sey
 gelobt. Und als Ihr Majest. widerholeten /
 was dises bedeuten wolle ? Anwortete er :
 Ihr werdet es sehen. Die Güte des Herrn
 erscheinen daran / daß wir nicht verdorben
 seynd. Doch wird alles zu grösserer Ehr-
 GOTTes gereichen. Gestorben ist noch
 nicht / sondern werde vil leyden müssen: Ich
 will aber die Barmherzigkeit GOTTes in
 Ewigkeit singen. Solcher Gestalten wolte ihn
 Ihr Majestät ruhen lassen ; er aber brachte die-
 Nacht so wol in gröstem Schmerken / als
 gröster Gedult vnd Lob Got-
 tes zu.



Das.

Das VII. Capittel.

Dominicus wird von Christo vnnnd
der allerseeligsten Jungfrauen besucht: bleibe
acht Tag wie verzuelt / vnnnd entschlaffet see-
liglich in Gott

Am Sambstag an der Octav. oder achten
Tag vnser liehen Frauen Lichtmess wur-
de er widerumb vor vnnnd nach Mittag von Ihr
Kayserl. Majest. besucht / vnnnd obwol er schon
hart redete / so ware doch sein Reden mit Ihr
Majestat von grössem Frost / vnnnd Aufferbau-
ung / vnnnd vollkommener Ergebung in den Wil-
len Gottes / kondte aber so krank vnnnd schwach /
als er ware / sich endlich nicht enthalten / das er
nicht in das Lob der allerseeligsten Mutter Got-
tes auß-rache / vnnnd ihr danckete für die Gnad
der Heimbsuchung / die sie ihm disen Tag gethan
hatte / dann der Reiss-Bach ihrer Süffigkeit /
mit deme sie ihn getränkelt / vnnnd erfüllet / liesse
sich nicht inhalten / das er sich nicht außgoffe.
Dannhero als Ihr Kayserl. Majest. gedun-
ckete / das die Wächene Kerzen / die neben dem
Beth branne / ihm zu fast in das Gesicht scheinen
vnnnd wehe thun möchte / vnnnd derentwegen ihn
fragte / ob ihm nicht etwa das Licht wehe in den
Augen thäte / das sie es auff die Seyten setzen las-
sen wolte? Antwortete er: Man solle dieses
Licht auff kein Weiß auff die Seyten set-
zen / es blende oder irre ihn im geringsten
nicht.

nicht / es seye in seinen Augen ein weit adelichers vnd schöneres Liecht / so er disen Tag gesehen / vnd ihn höchstens erquicket habe. Vnd himmlisches adeliches Liecht / sagte er / O wie grossen Glantz / wie grosses Liecht / wie grossen Trost. Und als ihn Ihr Kayserliche Majestät befragte / ob ihn in diesem Liecht die allerseeligste Mutter Gottes zu besuchen begnadet hätte? Ja / sagte er / sie mit ihrem eingebornen Sohn: vnd ich bin über alle massen getröstet. Gehret vnd gepreyset seye GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. O vnaussprechlicher Glantz / O vnaussprechliche Schöne. Woher kombt mir / daß die Mutter meines Herrn komme zu mir. Zu mir dem vndanckbaresten Menschen / vnd größten Sünder diser Welt? O seeligste Stund? O seligster Tag! O Tag über alle Tag! Wann / O Jungfrau wird diser Tag / dise Stund kommen? O freudenreiche Botschafft / woher kombt mir dises? O getreue Jungfrau / wir werden gehen / wir werden sehen. Geprysen vnd gelobt seye GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und in disen vnd dergleichen Freud- vnd Lob- Sprüchen brachte er fast den ganzen Sambstag zu / also versencket in die himmlische Süßigkeit diser Heimbuchung / so ihm von der allerseeligsten Jungfrauen beschehen / daß er nichts anders geben

gedencken / vnd wenig anders sagen / oder
 inand antworten kondte.

Er wurde zwar diesen Tag sonderbar von
 zahlbaren allerley Stands geistlich vnd weltli-
 chen Personen besicht / vnd umb seinen H. Gee-
 gen gebetten / jedoch so kunte er auß diesem Jubel
 seines Herzens / vnd Gedächtnuß der allerseelig-
 sten Jungfrauen nie gebracht werden / sonder wi-
 derholte das Lob Gottes / vnd der gebenedeyte-
 sten Mutter Gottes / bis endlich gegen Abend
 vmb fünf Uhr / da er in eyfrigster Übung dieser
 H. Acten ware / vnd vermerckete / daß er nun sein
 End zu reden erreicht hatte / zu denen Umstehen-
 den mit erhöherer Stimm sagte ; Gott behüte
 euch / wir gehen zu Gott / behüte euch Gott /
 vnd gebe euch seinen Frieden / vnd von dannen an
 bis in sein End kein einiges Wort mehr redete /
 sonder seines Theils das End vnd den Schluß /
 obwol nit zuleben / jedoch zureden / vnd des Lebens
 zugebrauchen machte.

Er blibe aber noch acht Tag also ligen ohne
 Gebrauch einigen Sinns / jedoch also still vnd
 sänfftiglich / als wann er statts ruhen thäte. Es
 ware diese acht Tag nichts anders an ihm zuse-
 hen / als daß er bisweilen den Athem schöpffte / vñ
 vnderweilen einen andächtigen Seuffzer thäte /
 gleich als wann er sonst auß einer Verjuckung
 zu sich kämme / vnd bisweilen mit so wunderbara-
 licher Entzündung / vnd Lieblichkeit des Ange-
 sichts / daß so wol die Weltliche als Geistliche /
 auch

auch fürnehme vnd gelehrteste Leuth / deren allezeit ein grosse Anzahl gegenwärtig ware / sich höchlich daran verwunderten / vnd es für ein übernatürliches Wesen / andere für ein Verwirklichung in Gott / andere für das Ringen wie Jacob mit dem Engel / so er vorgesagt hatte / andere für ein anderen unbekandten / übernatürlichen Zustand hielten. Alle aber sahen / vnd sagten / daß Gott / der wunderbarlich in seinen Heiligen ist / mit Dominico wunderbarlich auch in seinem Tode seye.

Was nun diese acht Täg in der gebenedeyten Seelen Dominici vorüber gingen / weiß der allerliebste Gott / in dessen Umbfahung mehr Dominicus ruhete / als mit dem Tode stritte: jedoch so hat er diese Octav, oder acht Tag mit außtruckentlichen Worten vorgesagt / dann als an der Octav, oder achtem Tag vnser lieben Frauen Lichtmess der Bruder / der ihm dieneete / sagte / er habe ein gute Octav mit vnser lieben Frauen gemacht / antwortete er / vnd die vnserig ist noch übrig: welche dann bald hernach er anfangete / vnd besagter massen seinem Wort nach / sie vollendete.

Widerumb am Sambstag derowegen / nemlich nach acht Täg diser seiner entweder Verwirklichung / oder Ringung / oder was sie endlich gewesen ist / wunderbarlichen Befindung / zu Nacht gegen zehen Uhr / da man ihme die letzte Commendationem animæ, oder Befehlung
der

der Seel verrichtete / in Beyseyn ihrer Majestäten / vnd Durchleuchtigkeiten / öffnet er ganz lieblich seine Augen / schauete die Umbstehende / vornemblich Ihre Majestäten an / schlosse selbst wider seine Augen / vnd Mund mit jedermäniglich Verwunderung zu / vnd gabe dem Allmächtigen Gott ganz sanftmüthig seinen Geist auff. So geschehen in der Kayserlichen Haupt- vnd Residenz - Statt Wienn in Oesterreich / den sechzehenden Tag Hornungs / im Jahr 1630. seines Alters im ein- vnd sibenzigsten / geistlicher Profession aber im fünff- vnd funffzigsten Jahr / deren er bey sechzehen in der gemilderten Carmeliter-Orden / doch ohne alle Milderung / vnd mit gröster Strenge / die übrige neun- vnd dreysig aber in der Barfüßer Carmeliter-Religion in gröster Vollkommenheit / vnd Heiligkeit / alle aber von seiner Kindheit an in gröster Unschuld / Gnaden vnd Tugenden / an Wort vnd Wercken wunderbarlich zugebracht hat.

Wie aufferbäulich / Gottseelig / vnd virtuos diser Todt vnd ganze Kranckheit gewesen / vnd wie bald sie Seelen Nutzen zu würcken angefangen bekräftigt / was von ihm selbst erzehlt vnd bezeugt der Hochgebohrne Herz-Heinrich Wilhelm des H. R. Reichs Graf von Starenberg / 2c. der Röm. Kayserl. Majest. Weyland gewesener Hof-Marschall / vnd hernach Landshauptmann des Erz-Herzogthumbs Oesterreich ob der Enns.
Er

Er ware in seiner Jugend Uncatholischen Irthums vnd Parthey nit allein zugehaner/sonden auch (wie er selbst sagte) sonderbahrer Enfferer. Gleich wie er nun bey dem Uncatholischen Hof vnd Armee/mit der er bey der Schlacht auff dem Weissenberg ware / nichts anders horte noch glaubte/dann das Dominicus ein Teuffels Künstler / vnd grosser Zauberer wäre : Und in diser Meinung verharzte/so lang er in seinem Unglauben blibe / obwol er schon die Parthey verlassen / vnd am Kayserlichen Hof in Diensten wäre : Also wolte er mit allem Fleiß das End dieses Manns sehen / vnd befiß sich / daß / so vil er kunte / er zu ihm käme / damit er nur seinen End beywohnen kunte/nit zweiffend/ daß der Teuffel seine Seel / vnd etwa auch den Leib wegführen / vnd ein gewisses Zeichen seiner Verdammuß geschehen würde. Er beobachtete auff das fleißigste alles bis auff das End. Da er aber sahe/daß seiner Meinung zuwider diser Todt also voller Gottseligkeit vnd Heiligkeit ware : Erkennete er sein Irthumb/ würde zu dem Catholischen Glauben bewegt / bekehrte sich zu demselben/ vnd wurde dessen ein solcher Enfferer / daß er mit seinem Exempel / vnd Zusprechen vil zum Catholischen Glauben bewegte/ vnd bekehrte: vnd je vnd allezeit seine Bekehrung / vnd verhoffentlich ewiges Heyl dem Gottseligen Todt Dominici zuschreibe.

Das VIII. Capittel.

Das allgemeine Trauren: die Begräbniß vnd Ehr Dominici, mit welcher er begraben / vnd sein todter Leib verehrt worden.

Welcher Gestalten sich Ihre Röm. Kayserl. Majest. über den Todt des Gottseeligen Vatters Dominici betrübt / ist nicht leichter zu beschreiben. Sie sagte von Herzen auff jenen Versicul des entfften Psalm. Mache mich heylwertig / O Herr / dann es hat abgenommen der Heilige. Es haben höchstgerühmte Ihre Kayserl. Majestät die ganze Kranckheit hindurch ein solche Hochachtung Dominici erzeigt / daß sie ihn täglich mehrmahl Persönlich besucht / im Todt aber scheinete es / daß sie diese Hochachtung / vnd Lieb noch mehrerer erzeigten / indeme sie bekrafftigten / daß sie diesen Todt nicht weniger als den Todt ihrer eignen Eltern empfanden / vnd vnder so vilen Weinen so vilen traurenden Personen / auch sie ihrer Neigung nachgaben / so / daß man billich sagen vnd sehen müste: Ecce quomodo diligebat eum: Schet wie er ihn geachtet / vnd geliebt habe.

Den Habit oder das geistliche Kleid Dominici, sambt den Stecken vnd Sandalien, lieffe Ihr Kayserl. Majest. ihr selbst für Reliquien vnd Gedächtnuß auffbehalten. Nach dem man

Bbb

dero

derowegen den erlebten Leib noch selbige Nacht mit einem neuen Ordens-Habit angethan / wurde er in die Kayserl. Capellen getragen / damit er daselbst durch zwey grosse Fenster von tränlichen konte gesehen werden. Es ware aber dem Volck mit dem Sehen nicht genug / brachen die Thür auff / trungen mit Gewalt hinein / den heiligen Körper zu berühren. Es verblibe aber der Leib des Gottseligen Vatters Schnee weiß / vnd war so schön vnd wollgestalt von Angesicht / daß sich jederman höchlich darüber verwunderte / vnd sein Ansehen grosse Andacht verursachte. Niemand entsetzte sich daran / sondern er ware also lieblich / daß man sich an seinem Ansehen schier nicht ersättigen / vnd kaum davon weggebracht werden konte.

Da er also aufgesetzt blibe / begabe sich folgen des Wunder. Es ware Herz Graf von Buquoy (dessen wir allerjüngst Meldung gethan) von seiner Reiß wider nach Wienn kommen / vnd als er hörte / daß Dominicus vnderdessen gestorben / sein Leib aber in der Hof-Capellen aufgesetzt blibe / kamme er alsobald dahin / trange durch alles Volck durch / bis er zu des verstorbenen Leib kamme / vnd ihn allda ligend / vnd mit beyden auff der Brust zusammen gefügten / vnd geschlossenen Händen fande. Als er aber dahin kamme (dessen sich gewißlich hoch zu verwundern) reicht der Verstorbene sein Hand dem Grafen zu küssen / vnd nachdem er solche küßt / nimbt er
sie

sie wider jurvet / vnd fügt sie wider / wie zuvor / vor der Brust zusammen. Und wird von wolermeltem Herrn Grafen so wol dieses / als was oben in der Kranckheit Dominici sich mit ihm begeben / beständig bekräftiget.

Sonntags Frühe würdigten sich Ihre Majestäten den todten Leichnamb zuverehren / lieffen sich mit größter Demuth / vnd Niedrigung Ihrer Kayser- vnd Königlichen Hochheiten / auff ihre Knye nieder / vnd küßten des Gottseeligen Vatters gebenedeyte Hand vnd Fuß / welchem hohen Exempel alle Fürsten / vnd der ganze Hof folgete / vnd ingleichen die glückselige Hand / die so vielen Krancken die Gesundheit ertheilet / vnd die Fuß die so vil Länder ihnen den Frid / vnd das Heyl zubringen / vnd zuverkünden durchwandert seyn / mit größter Andacht / vnd Ehrnbietigkeit küßten / vnd hernach dem Bosel Orth vnd Platz zur Andacht lieffen / welches wie gesagt / mit Gewalt durchtrange / die Thür öffnete / vnd des Gottseeligen Vatters verstorbenen Leichnamb verehrte / vnd so gar vnder denen sich vil der Keger / oder Un-Catholischen Religion zugethane einmengten / welche gedachten Leichnamb nicht weniger verehrten / vnd ihme die Fuß mit andern küßten. Nach deme Ihre Majestät ihre Andacht verricht / seyn sie in des Gottseeligen Vatters Zimmer gangen / haben allda seinen Habit / Stecken vnd Sandalien mit grosser Ehrnbietigkeit geküßt / vnd mit sich für

Reliquien genommen/ den Mantel aber der Königlich Spanischen Infantia vnd Erb-Prinzessin in Niederland Isabella Clara Eugenia überschickt / vnder schidliche andere Sachen / so er gebraucht / oder ihn berührt / seyn mit großem Euffer vnder den Hof-Herren vnd Dämen außgetheilt / vnd der ganze selbige Tag in Berührung des Gottseligen Batters zugebracht worden.

Am Montag ist ein Seelen-Ampt / deme Ihre Majestäten vnd der ganze Hof beygewohnt / gesungen / vnd ein große Anzahl von heiligen Messen in eben selbiger Capellen gelesen worden. Gegen dem Abend ist der gebenedeyte Leichnam von Hof in die Barfüßer Carmeliter-Kirch mit größter Hochfeyrlichkeit zur Begräbnuß getragen worden.

Es giengen vor alle geistliche Orden / so zu Wienn befindlich / ihrer Würde oder Alter bey der Statt nach einander : darauff folgte die Clerisey vnd Kayserliche Music. Nach diser giengen vnser Ordens Geistliche / deren acht den gebenedeyten Leichnam trugen / welchen die Kayserl. Edel-Knaben mit brennenden Fackeln umgaben / vnd die Kayserl. Herren geheime Rāth / Cammerern / vnd ganze Hof folgte / die Kayserliche Leib-Guardi aber / Trabanten vnd Hartschier zu beyden Seyten begleiteten / vnd endlich ein-vnzahlbare Menge Volcks schloß / vnd alle Gassen einnamme.

Ihre

Ihre Majestäten vnd Durchleuchtigkeiten haben sich zuvor in ermeltes barfüßiger Carmeliter Kloster begeben / vnd allda der Leich erwartet. Nachdem derorogen mit gesagter Pomp vnd vnder Seleut aller Glocken die Leich in die Kirchen komen / vnd gewöhnlichem Kirchen-Brauch nach empfangen worden / ist von ersagten barfüßigen Carmelitern / das ganze Todten-Ambt gesungen worden / deme Ihre Majestäten mit dem gangen Hof andächtig beygewohnt. Als höchst sagte Ihre Majestäten nach dem Gebett-leuten / vnd nach gehaltenen grosser Condolenz vnd Mitleyden mit den betrüben Geistlichen / wider nach Hof gekehrt / haben sie Geistliche sich vor dem entlebten Leib ihres Vatters nidergeworffen / seine Füß geküßt / vnd selbige Nacht in Andacht / vnd Wacht vor dem gebenedeyten Leib mit grosser Hartigkeit zubracht / vnd den Leib bis zur Erden Bestättigung offen gelassen.

Den andern Tag am Erchttag seyn widerumb zwey heilige Mess-Aempter / das erste von den Abgestorbenen von Ihr Eminenz dem Herrn Cardinal Clesel als Bischoffen zu Wienn / das andere aber von vnser lieben Grauen von den Ungarischen Erz-Canslern durch die Kayserliche Music gesungen / darauß ein Leich vnd Lob-Predig von R. P. Sgambata Ordinari Hof-Prediger einem fürnehmen Patre der heiligen Societät JESU gehalten / vnd vil von seinem wunderbarlichen Leben vnd Todt erzehlt worden. Und

Ihre Majestäten / vnd Durchleuchtigkeiten wa-
ren wider in ersagte Carmeliter Kirchen komen /
vnd wohneten denen Aemptern vnd Predigen
bey. Den Tag hindurch ist der Leib zu sehen noch
aufgesetzt verbliben / vnd von einer vnaussprech-
lichen Menge verehrt worden. Zu Abend ist er
von seines Ordens Geislichen / vnd eignen Söh-
nen mit gewöhnlichen Ceremonien beigesetzt /
vnd zur Erden bestattet / vnd erfüllet worden /
was er schon vor zehen Jahren Ihr Fürstlich
Gnaden Fürsten von Eggenberg vorgesagt /
daß er seine Gebein zu Wienn lassen wurde / all-
wo sie seinem Wort nach dermahlen ruhen / vnd
nach etlichen Jahren der Leib vnterwiesen gefun-
den: von der alten Capellen aber in die jehige Car-
meliter Kirch übertragen / vnd in der hohen Ca-
pellen auff der rechten Seyten wider vnder die
Erd begraben worden.

Sonderbare Condolenz, Ehr / vnd Lieb ge-
gen dem Gottseligen Vatter haben bezeugt die
Wol Ehrwürdige Vätter des heiligen Predi-
ger Ordens / welche in ihrer Kirchen dem Gott-
seligen Vatter sonderbare Exequias vnd Leich-
solennität gehalten / vnd grosse Andacht
gegen ihn gezeiget ha-

ben.



Das

Das IX. Capittel.

Dominicus erscheinet gloriwüridig
nach seinem Tode.

Der Allmächtige Gott / der seine Freund
also ehret / daß David singe. *Nimis hono-
rificati sunt amici tui Deus* ; Über die massen
seynd geehrt deine Freund **G**ott (a) ehrete
auch Dominicum von Himmel in vnderchiedli-
chen Erscheinungen vnd Erzeigungen seiner
Glory. Die erste Erscheinung vnd Berweisung
seines ewigen Heyls vnd Glory / ware gleich der
jenigen / durch welche der Herr gezeit / die Glo-
ry der heiligen Seraphischen Jungfrauen vnd
Ordens-Mutter Tereſia. Dann gleich wie in
dieser sowol als mehrer anderer Heiligen Ge-
schichten gerühmt wird : Daß selbige in Gestalt
einer schneeweissen himmlischen Tauben ihren
Geist auffgeben vnd gen Himmel geflogen : Also
ist auch Dominicus bald nach seinem Tode dem
Gottseeligen P. Petro à Matre Dei, welcher / wie
schon oben gemeldet worden / so lange Jahr sein
Gesell vnd Beichtvatter gewesen / vnd zu selbiger
Zeit zu Rom in dem Closter S. Maria de Vi-
ctoria Franck gelegen / in Gestalt einer schneeweis-
sen holdseeligen Wunder-Tauben erschienen / den
selben drey mahl mit seinen Flügeln liebkoset / ih-
me seinen Tode vorgeſagt / seines Heyls verſi-
chert / in Himmel zu sich geladen / vnd dahin ab-
gesto-

Bbb 4

(a) *Psal. 138. 17.*

gestogen. Es hat sich dieser Gottselige Mann nicht enthalten können / vnd vor Jubel vnd Freud seines Herzens auffgeschrien. O was schöne Taube! O was schöne Taube! P. Dominicus, P. Dominicus! Worauff er von den Oberrigkeiten erforscht worden / die Erscheinung vnd Gnad bekennet / den Todt Dominici klar gesagt / wie er hernach / so bald die Post nach Rom kommen / durch Brieff verstanden / vnd vernommen worden. Er aber verblibe mit solchen Trost / Frid / vnd Sicherheit seines Todts vnd ewigen Heyls / daß nit bald dergleichen gesehen worden. Wenig Tag hernach wurde auch die Vorsagung war / vnd verschiede auch dieser Gottselige Mann selig in G D E / in größtem Vergnügen vnd höchtem Ansehen eines Contrafer des Gottseligen Vatters Dominici, von dem er die Augen abwandete.

Es erschine auch der Gottselige Vatter gleich in dem Augenblick seines Todts einer andächtigen Kloster-Frauen seines Ordens zu Rom / sambt ihrem Schutz-Engel / so derselbigen Kloster-Frauen öfters zu erscheinen / sie zu vnderweisen / vnd zu trösten pflegte. Auf welcher Erscheinung sie verstande / daß Dominicus verschieden ware / vnd der himmlischen Glorj genosse. Es offenbahrete ersagte Kloster-Frau die Erscheinung dem Gottseligen P. Alexandro à S. Francisco, einem hocheleuchten vnd geistreichen Mann / vnd Beichtvatter des Klosters / vnd

vnd nach dem hernach die Zeitung seines Todts
kommen / ist allemdise Erscheinung gleichförmig
gefunden worden.

Es ist des gansen Ordens / absonderlich aber
dieser Provinz vnd Closters ein sonderbahres
Erecht vnd Zierde der Gottselige Vatter P.
Joannes Ludovicus ab Assumptione, zu Speyr
gebürtig / in der Welt Johann Ludwrig Tief-
senbach genant / vnd der erste / der auß Teut-
scher Nation sich in die Reformation der heiligen
Teretia zu Rom 1604. begeben. Diser ware
würdig der Gottseligen Vätter theils P. Joan-
nis à IESU-MARIA, theils Dominici No-
vis zu seyn / vnd vnder denen also an geistlicher
Vollkommenheit zuzunehmen / daß ihm der
Wol. Ehrwürdige P. Isidorus à S. Joseph, ein
Mann von großer Weißheit / vnd Erleuchtung /
vnd nach vilen anderen Nemytern des Ordens
Definitor vnd Procurator Generalis folgendes
kurze aber rühmliche Elogium billich gebe. (a)
Auß Teutschland P. Joannes Ludovicus von
der Zimmelfahrt MARIAE, ein Speyerer /
ist auß eben dieser Academi, oder Hohens-
Schull des Gebetts / welcher er seinen Na-
men vnd Leben vnd diese Zeit zu Rom ge-
ben / vnd geheiligt / ein Mann worden / der
Göttliche Ding gelitten / vnd der Geists-
geheimben / oder Mysticae Theologiae erleuch-
ter Lehrer / wie er es in seinem Passere So-

Bbb. 5. lita.

(a) In Vi. Ven. P. Joann. à IESU-MARIA, Cap. 12.

litario, Florilegio Carmeli, Trihebdomadario Meditation, vnd anderen übernatürlicher Weißheit vollen Büchern zeigt. Den Teuffeln durch das Gewäss des Fasten vnd Beten erschrocklich / litte er nicht / daß sie die Glaubigen an Seel oder Leib belästigten / sondern wendete vilmehr ihr Furi in sich / vnd gabe GOTT zu / daß er bisweilen von denselben zu Nacht hart geschlagen wurde / auff daß er seines Dieners wunderbarliche Lieb vnd Gedult darmit liebe. Welche Tugenden er anfänglich in das Niederland außgebreitet / vnd letztlich im Vatterland seiner Proving Definitor zu glückseligem End gebracht hat: Allhie zu Wienn / wo er den 15. Octob. als am Tag der heiligen Seraphischen Jungfrau vnd Ordens Mutter Terezie im Jahr 1645. Gottselig gestorben / vnd einen ewigen Namen der Heiligkeit hinterlassen hat.

Obwol nun aber wir dise seine Tugenden vnd Göttliche Gnaden in seinem Leben zu lesen überlassen / welches weitläuffiger in Doctore Carmeli Religiosi geschriben (a) vnd noch mit mehrerem zu erwarten ist. So gehören jedoch hieher die Gnaden / die er von Dominico empfangen / vnd insonderheit seine Erscheinungen nach dem Todt.

Als er im Novitiat vnder Dominico ware / hatte er einsmahls vnder Aufkehrung des Closters

di-

(a) Par. 3. pag. 163.

diesen Einfall vnd eyllen Gedancken / was es seyn wurde / wann er in Teutschland wider kommen / vnd allda Miracul würcken wurde. Diese Gedancken erkennete durch Prophetisches Siecht Dominicus, vnd da er hernach gleich daruff für die Novizen die gewöhnlich Exhortation machte / vnderliesse er seine vorhabende Materi / vnd macht über diesen Gedancken ein eyffrige Exhortation, oder Ermahnung wider die Eynselkeit solcher Gedancken / nach welchem er wider seine gewöhnliche Materi fortgesetzt: so das klar gemerckt wurde / daß es etwas verborgens antreffen müsse: vnd obwol er Joannem Ludovicum nicht mit Namen nennete / so verstunde doch diser wol / daß es sein Herz angieng / so auch sehr dardurch verbessert wurde. In vilen anderen Gelegenheiten erfuhre er zu grossem seinem Nutzen vnd Trost den Prophetischen Geist Dominici, von dem / obwol der Gottseelige Vatter im Welschland wäre / jedoch Joannes Ludovicus seine geistliche vnd geheime Anligen in Teutschland hörete.

Nach seinem seeligsten Todt erschine ihm der Gottseelige Vatter zum öfftern. Als er einmahl nach der H. Mess sich in der Danckagung auffhielte / vnd ohngefähr ein wenig darüber entschlieffe / erschine ihm (nach dem er wider erwachete) der Gottseelige Vatter mit ansehnlichen / ernsthaften Gesicht / mit dem er ihn seiner Unwachtsamkeit halber zu schanden machte.

Als

Als er einmahls von der Größe der Heiligkeit des Gottseligen Vatters Dominici einen zweifelhaften Gedanken gehabt hatte / vnd darauff Mess las / wird ihm vnder der heiligen Wandlung der Himmel geöffnet / vnd in einem fürtrefflichen Gesicht des Verstands / die vnaussprechliche Glory Dominici gezeigt / mit Bestrafung seiner Kleinlaubigkeit / vnd gewisser Versicherung / daß der Gottselige Vatter vnder der Zahl der größten Heiligen im Himmel seye.

Da er einmahls am Fest der H. Unschuldigen Kinder bey dem Grab des Gottseligen Vatters zu Nacht mit vielen Zähern hätte / daß er einer Verfohn / die von den bösen Geistern sehr betrangt war / durch die Verdienst seines Dieners zu Hilff kommen mölle / höret er Dominicum ihm sagen : Sie wird zwar erlediget werden / aber zuvor wol bezahlen. Welche Wort / da der Gottselige Vatter mit einem Mißfallen redete / gabe er zu verstehen / daß die Verfohn ihren eignen Unlügen mit ihren Mängeln selbst Ursach vnd Gelegenheit geben habe. Als hernach er in der H. Mess diese betrangteste Seel Gott efferig befahle / hat er klar verstanden / daß sie gewiß erlediget werden solle.

Am Jahr 1646. am 16ten Tag Hornungs / oder Februarij / an welchem fällt der seelige Tod vnser Gottseligen Vatters / als er nach gelesener Mess / die Stiegen hinauff gieng / vnd bey seinem andächtigen Bild vnser lieben Frauen (so allda

allda an der Maur hanget / vnd ein Copey ist von dem Bild in der Kirch / so Dominicus zu Rom gefunden / vnd von den Geistlichen sonders verehrt wird / sich auffhielt / vnd der allergebedehesten Mutter Gottes vmb alle Gutthaten / die sie ihrem Diener Dominico in seinem Leben bewisen hatte / Danck sagete / ist ihm allda offenbahret worden / vnd hat er mit vnaussprechlichem Jubel seines Gemüths verstanden / daß die allerglormwürdigste Mutter Gottes / vnd Dominicus ihme in seinem Todt beysehen werden / auff daß sie ihn in das Paradyß führen. Dessen nit kleine Anzeigen in seinem Gottseligen Todt verspühret worden.

Mit weniger ist sowol diser Lebens Beschreibung als des ganzen H. Ordens ein sonderbare Glory vnd Zierde der Gottselige Vatter P. Prosper à Spiritu sancto. welcher / nachdem er an Eyffer des Geists vnd Strenge der Buß zu einem sonderbaren Exempel in Europa vorgeleuchtet / hernach lange Jahr mit größtem Nutzen / Aufserbauung vnd Vollkommenheit auch vilen aufgestandenen Gefahren vnd Trübsahlen in Persien vnd anderen Orientalischen Ländern / der Befehrung der Unglaubigen / vnd Seelen Heyl / der dahin komenden Glaubigen abgewart / vnd endlich die Possession des H. Bergs Carmeli (von welcher der Orden etliche hundert Jahr lang durch Türckische Verfolgung getrieben vnd beraubt gewesen) im Jahr 1631. dem eignen

eigenen Orden / vnd Religion der Discalceaten Carmeliter wider erobert / eingeführt vnd bewahrt / also / daß von ihnen biß auff die Stund allda Gott vnd seiner heiligsten Mutter gedient wird / er auch selbst mit größter Strenge des Lebens / größtem Geist / höchster Beschaulichkeit / Gedult / Verfolgungen / vnd Unbildender Türckischen AffterEinsidler / in oder über das achtzigste Jahr seines Alters Gott gedient vnd gelebt hat. So alles vnd noch weit mehrers von seinem Gottseligen Leben der auch Gottselige Vatter P. Philippus à sanctissima Trinitate / Weiland des Ordens gewesener General / vnd vor diesem sein Gesell in diesen Orientalischen Sendungen beschriben hat / (a) vnd bey ihm mit mehrern zusehen ist. Als diser grosse Diener Gottes im Jahr 1641. Monath Decembr. tödlich erfranchete / vnd sich nunmehr zu dem Todt bereitete / die Religion aber seiner zu Beschützung ihrer Possession des heiligen Bergs Carmeli noch höchlich vonnöthen hätte / scheint / habe dise Noth Dominicus im Himmel bedacht / erscheine ihm derowegen an dem Abend des heiligen Thomæ Apostels der Gottselige Vatter / vnd sagte ihm : Er solle auffstehen / vnd die Metten singen / dann er seye gesund / vnd gehabe sich wol. Worauff der Todt-franche alsobald gehorsamblich auffstunde / vnd sich gesund / vnd wol auff befunde. Die Religion auch damit höchlich getröst vnd geholffen blibe.

Officer

(a) Decor. Carmel. Relig. 3. par. pag. 222.

Dfftermal ist der Gottseelige Vatter der auch
 Gottseeligen/vnd oben schon berühmten Mutter
 Paulæ Maria à Jesu Stifterin der barmhertigen Caro-
 meliterinnen allhier zu Wrem / vnnnd in Teutsch-
 land / in grosser Glory vnnnd Herrlichkeit erschi-
 nen / ihr grosse Beystand gelaißt / vnd etliche ge-
 heime Ding offenbaret / wie in gedachter Gott-
 seeligen Mutter Leben / so in Wälscher Sprach
 zu Rom in Druck außgangen / mit mehrern zu
 sehen ist. Uader andern aber ist folgendes diß
 Orths zu vermercken/so in wehrender Kranckheit
 vnd bald nach dem Todt des Gottseeligen Vate-
 ters/nemblich bey seiner Leich-Procession sich zu-
 getragen. Dann als dise Gottseelige Mutter
 in vilen Sachen grosse Zuflucht zu dem Gott-
 seeligen Vatter name / da er noch lebte / vnd ihr
 einmahls vil auffzeichnete / so sie mit ihm ab-
 handeln wolte / offenbarte ihr der H. Erz / daß sie
 gar bald seines Beystands beraubt seyn wurde.
 Obwol nun sie dazumal nicht verstunde / ob es
 durch seinen Todt / oder anders Mittel geschehen
 wurde ; so ist doch bald hierauff sein tödtliche
 Kranckheit / vnd endlich der Todt / vnnnd Auf-
 gang diser Offenbahrung erfolgt. Uader weh-
 render Zeit seiner Kranckheit / vnnnd seiner so
 schmerghafften Todten-Angst / vnd Ringens mit
 dem Todt / beklagte sich dise Gottseelige Mut-
 ter auff ein liebeiche demüthige Weiß gegen
 Gott / wie sein allermildreichestes Hertz zusehen
 konte / daß dise seine so geliebte / vnnnd vertraute
 auch

auch so reine vnd heilige Seel/also vil leyden mü-
 ste / vnd so lang in dem Leib auffgehalten / vnd
 Seiner Majestät zu genieffen verhindert wurde.
 Der allergütigste Gott aber offenbahrete / vnd
 sagte ihr: daß dise sein Todt-Angst ein freywil-
 lige Buß wäre / die sein andächtiger Diener nit
 für seine/sondern für anderer Sünden/ihm selbst
 außgewöhlt/ vnd von ihme erhalten habe: sagte
 ferners / daß sich dise bald enden / vnd in grosse
 Glory vnd Herrlichkeit verändern werde.

Nach seinem Todt hernach / als oberzehlte
 Leich-Procession mit seinem gebenedeyten Leich-
 nambe auff die Brucken kamme / vnd von ihr von
 dem Closter auß (so noch ganz vnerbaut ware)
 gesehen werden konte: erschine ihr der Gottsee-
 lige Vatter von dannen lebhaft / vnd gloriwür-
 dig / vnd gabe ihr / vnd dem Closter seinen heil-
 igen Seegen. Und weil man damahl im Zweif-
 fel stunde / ob das Closter noch an disem / oder
 einem anderen Orth gebauet werden solte / sag-
 te er ihr/daß sie fest darauff bleiben solte/auff daß
 das Closter an disem Orth gebauet werde: vnd
 daß er ihr allzeit beystehen werde. Es hat aber
 nicht allein dise Gottselige Mutter seinen treuen
 vnd hilffreichen Beystand jederzeit erfahren/
 sondern ist auch noch lange Jahr hernach diser
 Beystand sonderbar gesehen worden: in deme
 nach Erbauung des Closters noch gehandelt /
 vnd durch gewisse Instanz schier gewonnen
 worden/ daß eine Tauschung mit disem Closter
 für

fürüber gehen / vnd solches in andere Geistliche
 Händ hätte kosten sollen / auch nicht ohne Wun-
 der / gar gewiß mit vnsehbarlichen Beystand
 des Gottseligen Vatters sich zugetragen / daß
 die Veränderung verhindert / vnd das Kloster
 an dem von dem Gottseligen Vatter anbefohle-
 nen vnd geseegneten Orth ist erhalten worden.
 Einandersmahl / nach dem seeligen Todt ihres
 Bruders / des Gottseligen Vatters Joannis
 Maria à S. Joseph, eines hocheleuchten vnd
 tugendsamen Manns / welcher zuvor diser Pro-
 vins Provincial, hernach Procurator General
 des ganken Ordens zu Rom mit grosser Mei-
 nung der Heiligkeit verschieden ist; Erschne ihr
 Dominicus in Gesellschaft ersagten ihres Bru-
 ders / vnd sagte / vnd zeigte ihr mit grosser Frö-
 lichkeit / wie vereinigt / vnd grosse Freund sie bey-
 de mit einander wären. Vnd dergleichen Er-
 scheinungen vnseres Gottseligen Vatters ge-
 nosse dise Gottselige Mutter mehr.

Ein andere Gottselige Kloster-Frau dises
 Ordens zu Rom ware / welcher der H. Erz noch
 in jungen Jahren erschienen / sie zu dem geistli-
 chen Stand beruffen / vnd geladen / vnd ihr drey
 Weeg gezeigt / durch welche sie wandlen wurde.
 Der erste Weeg war voller Dörner / vnd bedeu-
 tete grosse Beschwärdten / die sie leyden wurde:
 Der andere war voller Flammen vnd Feuer / vnd
 bedeutete die Flamm der höllischen Sinnlichkeit /
 durch welche sie durchgehen müsse: Der dritte
 Ccc hoch /

hoch / fälschlich vnd gähfällig / vnd bedeutete die
 allerschwäresten leibliche Schmerzen / vnd Krank-
 heiten / die sie aufstehen mußte : so ihr hernach
 alles in der Wahrheit begegnet. Als sie nun
 einmahls / da sie schon geistlich war / vnd nach
 dem Todt des Gottseligen Vatters / sich wegen
 so vieler wunderlicher Begehnissen / die ihr zu-
 stoffeten / betrübt befand / ihre Zuflucht zu Do-
 minico namme / vnd ihn vmb Hülff innbrünstig
 anruffte / erscheine ihr der Gottselige Mann / vnd
 sagte ihr : Tochter / wir / die wir im Him-
 mel seyn / vrtheilen weit anderst von den
 Sachen / als ihr / die ihr noch auff Erden
 seyt. Wisse / daß die Trübsalen / die du
 leydest / dir gar nützlich seyn / beflisse dich
 derowegen / daß du dieselben großmüthig
 vnd mit Ergebenheit in den Willen Gottes
 überstehest. Und liesse sie also sehr gestärckt /
 vnd getröstet.

Zu Aski, einer Statt in Piemont, erscheine
 der Gottselige Vatter Frauen Magdalena Ve-
 dina, einer sonderbaren Gutthäterin des Or-
 dens folgender Gestalt. Als diese Frau schwär-
 franc lag / vnd sich denen Heiligen vnseres Or-
 dens befahle / begabe sich einmahls zu morgens
 Frühe / daß vnversehens ihr Cammer mit ei-
 nem wunderbarlichen Licht herzlich erleuchtet
 wurde / vnd zween auß vnseres Ordens Geistli-
 chen vor ihr erschienen / vnd sie besuchten : auß
 denen einer ein Creuz in der Hand habend sie mit
 vilen

vilen lieblichsten Worten tröstete / vnd ihr die Gesundheit versprochen. Nach dem nun also erfolgt / vnd die andächtige Frau alsbald in vnserer Ordens Kirchen kamme / die Sach dem P. Priori andeutete / vnd man ihr vnder verschiedene Contrafee vnserer Ordens Vätter vnd Heiligen zeigte / sagte sie / daß derjenige / der ihr erschienen / seye diser / das ist vnser Gottseelige Vätter Dominicus, der auff selbiger Tafel in Lebens Grösse mit dem Creutz in der Hand / vnd darneben die Prager Weissenbergische Schlacht abgemahlen ware. Zu welcher Sachen Gedächtnuß dise Frau auch solche History / vnd ihr bewisene Gnad mahlen lassen / vnd zu ewiger Gedächtnuß geopffert.

Endlich einem andern gewissen in Teutschland / vnd allhier zu Wienn (so diser Zeit nicht zunennen ist) der Dominicum in einer schwären Kranckheit anruffte / erschine Dominicus sambt einem andern Priester seines Ordens / so dazumal noch im Leben ware / vnd befahle ihn / daß er sein Grab besuchen / vnd durch disen Priester Mess für sich lesen lassen solte: vnd der Krancke befand sich alsbald besser / kombt in vnser Kirchen zu dem Grab des Gottseeligen Vatters / laßt die M. Mess lesen / beicht / vnd communicirt, vnd empfängt völlige Gesundheit.

Etliche andere Erscheinungen des Gottseligen Vatters / werden in folgenden drey Capitteln erzehlt werden / sintemal selbige mit einem andern

Miracul oder Gnad also begleitet seyn / daß sie billich vnder die Gnaden vnnnd Miracul / so nach dem Todt des Gottseligen Vatters geschehen / zuzehlen seyn / obwolten auch dise vnnnd alle warhaffte Erscheinungen übernatürlich vnd vnder die Miracul zurechnen seyn.

Das X. Capittel.

Miracul vnd Gnaden / so nach dem Todt Dominici in dem Großmächtigsten / vnd Durchlechtigsten Erz-Haus Oesterreich sich begeben.

Es ist nicht zuzweiffeln / daß die Miracul / vnd Wunderzeichen gleichsam Zungen / vnd Sprachen Gottes seyn / vnd Gott durch selbige gleichsam zureden / vnnnd kundbar zumachen pflegte / wie gloriwürdig vnd angenehm diejenige ihm seyn / durch deren Anruffung vnd Fürbitt er die Miracul vnd Wunderzeichen würckt. Wievil deren der Allmächtige Gott / durch Dominicum in Lebenszeiten gewürckt / ist theils biß hiehero erzehlet worden. Wie er auch nicht weniger nach seinem Todt wunderbarlich durch seine Fürbitt würcke / vnd seine Heiligkeit vnnnd Vermögenheit bey ihme dardurch vns kundbar mache / wird theils in Gegenwart erzehlet werden.

Gleich wie aber der Gottselige Vatter im Leben denen Kayserlichen Majestäten vnd Durchlechtigkeiten des Erz-Haus Oesterreich aller sonderbahrist verbunden vnd zugethan gewesen / auch

auch im Todt versprochen / denenselben allezeit mit seiner Fürbitt Beystand zuthun : Also hat er nach seinem Todt nit vnderlassen höchstermelttes Durchlechtigstes Erz-Hauß / vnd dessen Majestäten vnd Durchlechtigkeiten vilfältig zutrösten / vnd wie er versprochen beyzustehen / vnd zubeschützen : dessen Erfahnuß gleich bey seiner Leich folgendes Miracul bekräftigt. Es litte Ihr Erz-Herzoglich Durchleucht Leopoldus Guilielmus ein verborgene sehr schwäre Kranckheit etliche Jahr lang / vnd obwol man alle mögliche Arzenei vnd Mittel anwendete / so konte man doch dise Kranckheit mit nichten gewinnen / vnd muste man an dessen natürlicher Heylung verzweifeln. Als aber höchstgedachte Ihr Durchleucht des Gottseligen Vatters Leich beywohneten / haben sie das Vertrauen / vnd die Zuflucht zu ihm genommen / seine Gesundheit von diesem hartnäckigen üblen Zustand ihme befohlen / vnd wann sie solche durch sein Fürbitt erhalten wurden / verlobt / ein silberne Ampel ihme zu Ehren zuopfern / vnd wann es erlaubt wurde werden allzeit vor seinem Grab zubrennen. Alsobald seyn Ihr Erz-Herzoglich Durchleucht erhört / selbigen Augenblick von dem Zustand geheilt worden / vnd all ihr Lebenslang davon gesund vnd frey gebliben. Haben auch alsbald ein grosse kostbare silberne Ampel machen lassen / zu seinem Grab auffgeopfert / vnd sich alzeit danckbar bewisen.

Ecc 3

Dies

Hier ist auch billich zuzehlen / was von wols gedachten vnserem Gottseligen Vatter in dem Leben höchstgerühmter Ihrer Erz. Herzoglichen Durchleucht schreibt / der Wol. Ehrwürdige P. Nicolaus Avancinus, der Societät JESU, der heiligen Theologiae Doctor, 1. par. Cap. 1. Es ware Ihr Durchleucht einmahls mit einer vnruhigen vnnnd vngestümmen gewissen Versuchung eine Zeit beträngt / gleich wie sie nun hier an grosses Mißfallen getragen / vnnnd von diser Unruhe des Gemüths ledig zu seyn verlangt / also haben sie vil Andachten / Gebett / vnnnd Gottselige Übungen darfür angewendet. In deme sie also sich bemüheten / erscheine ihm bey nächstlicher Weil vnser Dominicus à JESU - MARIA, vnd sagte ihm : er solle dise Unruhe seines Gemüths seinem Herrn Vattern Ferdinando öffnen / vnd also werde dise Ungestümme vergehen. Also ist auch geschehen / vnnnd nach deme der Durchleuchtigste Erz. Herzog sich seinem Herrn Vattern geöffnet / einige Unruhe nicht mehr empfunden. Wol aber verspühet / vnd empfunden / wie einen treuen Beständer / vnd Helfer er in beyden Leibs - vnd Seel - Kranckheiten habe gehabt an Dominico.

Eben das Jahr bald nach dem Todt Dominici siele Ihr Kayserl. Majestät Ferdinandus II. in ein beschwärlisches Fieber / als nun die Sach gefährlich aussehen wolte / namme Eleonora die Kayserin ihre Zuflucht zu Dominico, vnnnd verlobte /

lobte/das/wann Ihre Majestät der Kayser durch
sein Fürbitt zur Gesundheit gelangen wurde / sie
die Kirchen S. MARIAE de Victoria zu Rom /
welche Dominicus also liebte / köstlich verehren
wolle. Es wolten die Medici Ihre Majestät
Arznei brauchen / Sie aber die Kayserin lieffe es
auff kein Weiß nicht zu / sondern sagte / daß Sie
Ihr Vertrauen zu Dominico / vnd durch sein
Verdienst vnd Fürbitt allein die Gesundheit
des Kayfers hoffe. Also ist es auch würck-
lich vnd wunderbarlich erfolgt / dann eben den
andern Tag / als der Kayser hätte sollen die Arz-
ney gebrauchen / hat Seine Majestät das Fieber
verlassen / vnd haben sie ohne alle Arznei bald
völlige Gesundheit genossen.

Eben disen Beystand vnd Hilff Dominici ha-
ben höchstgedachte Ihre Majestät Eleonora Rö-
mische Kayserin höchstseeligen Angedenckens / in
eigener Person zu drey vnderschiedlichen mah-
len wunderbarlich erfahren. Dann als sie zu
drey vnderschiedlichen mahlen in schwaere vnd
gefährliche Zustand vnd Kranckheiten geriethe /
hat sie ihre Zuflucht in schier verzweiffelten Sa-
chen / zu Dominico genommen / vnd ist allezeit
durch sein Hilff vnd Fürbitt widerumb zu erwün-
schter Gesundheit kommen. Damit nun Ihre
Majestät sich danckbar erzeigten / seyn Sie jedes-
mahl mit ihrem ganzen Hof zu des Gottseeligen
Vatters Begräbnuß kommen / vnd haben dem
Gottseeligen Vatter den schuldigen Danck ge-

sagt / vnd zur Dancksagung ein Hoch-Ampt vnser lieben Frauen zu Ehren / in der Capellen wo er begraben lage / singen lassen: auch jedesmahl kostbare Opffer / nemblich das erstemahl wegen erlittenen gefährlichen Haupt: Apstem / oder Geschwür mit grossen Weherhumb / ein grosses silbernes Haupt / das anderemahl zwey silberne Füß / das drittemahl einen kostbaren Reich oder Materi einen Kirchen-Ornat darauß zu machen gebracht / vnd geopffert.

Als im Jahr 1634. Ferdinandus II. Römischer Kayser Christmildesten Angedenckens seinen Herrn Sohn Ferdinandum III. selbiger Zeit König in Hungarn / vnd Böhaim zu der Armee verschickte / vnd ihn derselben als Generalissimum vorstellte / selbiger aber den andern May von Wienn nach Prag / vnd folgendes zu der Armee verreisete: seyn höchstgedachte Ihre Königl. Majestät mit dero ganzen Hoffart zu vor in der Barfüßigen Carmeliter-Kirch kommen / allda das Grab Dominici besucht / sich / seine Reiß / vnd Kriegs-Berichtung ihme andächtlich befohlen / vnd in der Capellen / wo er begraben lage / die heilige Mess gehört. Es hatte unlängst zuvor der berühmte Held / vnd Feld-Obriß Johann von Werth einen trefflichen Sieg von den Schweden durch die Hülf vnd Fürbitt des Gottseligen Vatters Dominici erhalten / vnd zu danckbarer Erkandtnuß ein eroberetes Standart zu dem Grab Dominici allda zu
erwie

ewiger Gedächtnuß auffzuhängen geschickt / vnd
 verehrt. Als nun solches Ihrer Königl. Ma-
 jestät gezeigt / vnd berichtet wurde / hat selbige
 inaleichem verheissen / daß / wann ihnen der All-
 mächtige Gott durch die Hülff vnd Fürbitt sei-
 nes treuen Dieners Dominici glückliche Kriegs-
 Verrichtung vnd Sig wider ihre Feind geben
 werde / selbige auch das Grab Dominici mit
 mehreren feindlichen Kriegs Fähnlein verehren
 vnd zieren wolle. Wie treu vnd ersprießlich
 nun dise Fürbitt Dominici Ihrer Königlichen
 Majestät gewesen / beweiset die erfolgte glück-
 selige Verrichtung / sinemahl Ihr Königliche
 Majestät von dem Monath Junio bis zu An-
 fang des Monath Septembris oder Herbstmo-
 naths fast innerhalb drey Monatheu Regen-
 spurg von den Schweden wider erobert /
 Forchheim von der Belägerung erledigt / de-
 nen Schweden Wendlingen / Donawerth /
 Lavingen / Gundelfingen / Zeidect / Gün-
 zenhausen / vnd mehr andere Orther wegge-
 nommen / endlich den 6. Tag Septembris die
 Weltberühmteste Victori vnd Sig bey Wörd-
 lingen wider die Schweden vnd Weinmari-
 sche nach acht Stündigen blutigen Gefecht er-
 halten : Worinnen vierzehen tausend derselben
 todt bliben / sechs tausend / vnder denen vil
 Fürnemme / gefangen / achzig Stuck / vier tau-
 send Wägen / zwölff hundert Pferd / drey hun-
 dert Kriegs-Fähnlein vnd Standart erhalten /

die Statt vnd Vestung Wördlingen zur Ubergab gemüßiget worden. Weil nun diser so glückseligen Verzichtung / vnd vornemblich diser so Weltberühmtesten Victori Ihre Königlichche Majestät Dominicum einen treuen Helfer vnd Fürbitter erkennt / hat selbige alsobald ihre Verheißung erfüllt / vnd ein grosse Anzahl von den eroberten Fähnlein vnnnd Standarten nach Wienn zu dem Grab Dominici geschickt / vnd zu ewigem Angedencken vnd Dancksagung verehrt vnd aufgeoffert.

Zeit weniger hat höchstgedachte Ihre Majest. Ferdinandus III. schon Römischer Kayser im Jahr 1639. augenscheinlich die Hilff vnd Fürbitt Dominici genossen vnnnd erfahren. Es begab sich / daß gesagtes Jahr der Schwedische Kriegs-Obrist vnd Feld-Herr Banier sich den größten Theil des Königreichs Böhmen bemächtigte / in demselben schier nach Belieben haufete / vnd endlich für die Statt Prag sich lägerete / vnd selbige bekriegte: vnd machte ihm die größte Hoffnung / daß er nit allein Prag / sondern das ganze Königreich Böhaim an sich bringen möchte / indeme er sürgabe / daß er nit als ihr Feind dahin kämme / sonder nur die Böhemische Freyheit wider zu ersehen / vnd das Päbßliche Joch von ihnen hinweg zu raumen. Als nun höchstermelte Ihre Kayserliche Majestät sonderbaher wegen Kurz zuvor erlittenen Niederlag sehr sorgfältig waren / vnd bey Ihr selbst auff Mittel gedachten / wie

wie sie dem betragten Königreich Böhaim/ vnd
 vornemblich der belägerten Königlichen Haupt-
 Statt zu hülff kommen möchten/ hört selbige von
 Himmel dise klare außführliche Stimm / vnd
 Wort sie anreden / vnd gleichsamb bezüchtigen :
 Warumb er Prag nicht Dominico befehle
 Von diser himmlischen Stimm bewegt der Rö-
 mische Kayser/ kamme dero selben gleichsam Be-
 fehch gehorsamlich nach/ befahle mit grossen Ver-
 trauen/ vnd Andacht vnd Zuthun eines gewissen
 Gelübds/ Prag vnd das Königreich Böhheim
 vnder den Schutz vnd Schirm Dominici: Des-
 sen Fürbitt bey Gott vermögt / daß Banier die
 Belägerung ohne einigen Gewinn auffheben /
 bald auff Ankunfft Ihr Durchleucht Erzher-
 zogs Leopold die Flucht zuruck nehmen / vnd
 auß gang Böhheim / mit grossen Schaden vnd
 Verlust/ bis in die vier tausend Mann/ vnd aller
 eroberter Dertther weichen müssen. Hat also Do-
 minicus das Königreich Böhheim vnd die König-
 liche Statt Prag / die er im Jahr 1620. wie
 oben gesehen worden / in seinen Lebzeiten/ durch
 sein Fürbitt bey Gott auß den Un-Catholischen
 Händen heraus geriffen / vnd dem Kayser wider
 gewonnen / anjeho nach seinem Todt von dem
 Un-Catholischen Joch wider befreyt/ vnd in den
 Catholischen Kayserlichen Händen erhalten.
 Ihme zu Danck vnd Ehr vnd ewiger Gedäch-
 nuß diser empfangenen Gutthat / hat vnder an-
 dern Ihr Kayserl. Majest. ein sehr kostbare von
 Sil.

Silber vnd Crystall gemachte Ampel zu seinem Grab verehrt vnd aufgeopfert.

Das XI. Capittel.

Andere Gnaden vnd Miracul durch die Hülff vnd Fürbitt Dominici.

Au denen dem Durchleuchtigsten Erzhauß Oesterreich bewisenen Gutthaten auff andere Wunder vnd Gnaden der Ordnung nachzukommen / hat sich gleich Anfangs folgen des zugetragen.

Es befande sich bey der Leich Dominici ein auffässiger Mann / welcher durch den gemeinen Ruff der Heiligkeit Dominici bewögt / ihn mit grossem Vertrauen vnd Andacht anruffete / vnd alsbald von dem Auffass gereiniget wurde / vnd Gott / vnd Dominico danckend die Andacht gegen ihm außbreitete / vnd die Heiligkeit seiner allerreinsten Seel / durch deren Fürbitt er von der Unreinigkeit des Auffasses gereiniget worden / überall aufruffete.

Mehrers hat sich gleich bey seiner Leich zugetragen / daß / als sein gebenedeyter Leichnam aufgesetzt verblibe / der Wohlgebohrne Herr Petrus Freyherr von Schwarzenberg / ic. den Gottseligen Vatter / den er in der Pragerischen Weissenberger-Schlacht schon kannte / mit grosser Andacht verehrete / vnd ihm ein gewisses sehr wichtigstes Anligen sein Person betreffend / vnd bey Ihr Kayserlichen Majestät habtend (so allhie

allhie mit Umständen nicht zu erzehlen ist) mit
gröstem Vertrauen besahle. Obwol nun dessen
glückseliger Ausgang menschlich verzweifelt wa-
re/ so hat doch die Fürbitt Dominici bey Gott sich
wider alle menschliche Hoffnung klar sehen lassen/
vnd hat die Sach wider alle Meinung / vnd auff
solche vngewöhnliche Weiß/ vnd auffer allem Ge-
brauch / vnnnd Ordnung der Gestalt / einen er-
wünschten glücklichen Ausgang gewonnen / daß
es so wol er von Schwarzenberg / als andere
einem Miracul zuschreiben müssen.

Grafen von Alheim Töchterlein ware mit
dem hitzigen Fieber vnd solchen Zeichen behaftet/
daß mans für die Pest feltst halten / oder doch
argwohnen müste. Als man nun von allen
menschlichen Mitteln verzweifelte / hat man das
einige Vertrauen zu dem Gottseligen Vatter
genommen / der kurz zuvor verschyden war / ihn
andächtig angerufft / vnd einen Particul von sei-
nen Kleydern dem francken Fräulein übergelegt.
Welche alsobald in einem Vatter vnser lang
die vergifftte Zeichen vnd Kranckheit verlohren /
vnd völlige Gesundheit ohne alles Anzeigen eini-
ger Kranckheit erhalten hat : ist noch selbigen
Abend auß dem Beth auffgestanden / vnnnd die
Sach miraculos erkennt worden. Zu schuldiger
Danck sagung / vnd Ehren des Gottseligen Vat-
ters / seyn zwey grosse Wächse Kerzen so schwär
von Wachs als das francke Fräulein gewesen /
andächtig geopffert worden.

Als

Als Herr Grafen Rysel Frau Gemahlin tödtlich krank lag / vnd man von ihrem Leben schon verzweifelte / hat eine ihr Befreundte in dem Frauen-Zimmer zu Hof sie dem Gottseeligen Vatter Dominico verlobt / vnd neben einem gewissen andern Stück / so die Krancke nach erlangter Gesundheit verrichten muste / verheissen sein Begräbnuß zu besuchen / vnd zu verehren. Gleich nach gethanem Gelübdt hat die Todt-Krancke Gesundheit erlangt / die andere aber mit vielen andern auß dem Kayserlichen Frauen-Zimmer das Grab Dominici besucht / vnd ein sehr grosse Wächserne Kerzen darzu verehrt.

Ein gewisse Frau konte nie anderst gebähren / dann mit größten Schmerzen vnd mit augenscheinlichen Leib- vnd Lebens-Gefahr. Als die das Grab Dominici mit großem Leib besuchte / vnd ihn ehffrig anruffte / daß sie durch seine Verdienst vnd Fürbitt von den gewöhnlichen Kind-Schmerzen vnd Gefahren befreit seyn möchte / ist sie ihrer Bitt wunderbarlich erhört / vnd sobald sie nach Haus kommen / glücklich ohne alle Gefahr / vnd fast ohne Schmerzen erfreut vnd der Geburt entbunden worden.

Eines Hofbedienten Ehe-Frau (so nahe auff der Zeit zu gebähren war) ware schon zwey Monat lang des Gesichts / des Gehörs / vnd der Red beraubt / blind / taub / vnd stumm: Und hatte einen solchen Fluß im Armb / daß sie den Armb
iii

im geringsten nit rühren konte. Als sie nun nit allein also elend/sonder auch kaum ein wenig oder schier nichts von einer Speiß nehmen konte/vnd diser vnd mehr anderer Ursachen halber/ ihr Leben verzweifelt ware/hat ihr Mutter vnd Haus Genossene ihr Zuflucht zu Dominico genommen/vnd bey Ihr Majest. der Kayserin allerunderthänigst vnd inständig vmb eine Reliqui vnd Particul von seinen Kleidern angehalten. Es hat Ihre Kayserl. Majestät ihren Glauben zu erfahren drey Tag lang ihnen ihr Begehren abgeschlagen. Nachdem sie aber hierinn verharret/vnd das Scapulier des Gottseligen Vatters mit Freuden empfangen / vnd solches den blinden Augen der Kranken überlegt/ist selbige den Augenblick wider sehend worden / welche als sie darumb / weil sie mit Freuden vnd gleichsamb frolockend die Augen fest auff ein Orth hielt / vnd stäts ein Orth ansah / von ihrer Mutter befragt wurde / Was / vnd ob sie den Gottseligen Vatter sehe? redend vnd deutend mit dem vor vnbereweglichen Arm bekennete / daß sie den Gottseligen Vatter sehe / vnd also zugleich in einem Augenblick wider sehend / hörend vnd redend wurde / den erstarrten Arm bewegte/bald hernach glücklich gebahre / vnd völliger Gesundheit genosse. Die Sach ist durch die Medicos vnd Erfahrene erforscht / vnd ein augenscheinliches großes Miracul außgesprochen worden.

Ein Knab ware schon von den Medicis verlas-

sen

sen / vnd in den äussersten Todts-Nöthen: Als dessen Elteren ihre einige Hoffnung vnd Zusucht zu Dominico nahmen / sein Grab besuchten / vnd nach dessen Verehrung vnd Auffopfferung etlicher Wachs-Kerzen wider nach Haus kehreten / haben sie sich ihrer Bitt gewehrt / vnd ihr krankes Söhnlein frisch vnd gesund gefunden.

Ein anderes Knäblein / so fast schon gang erblindet war / hat das Gesicht wider erhalten / so bald als ein Stücklein Tuch / so den Leib des Gottseligen Vatters berührt / ihme mit Andacht vnd vertrauen übergelegt / vnd seine Augen damit berührt worden.

Anna de Zuniga bey der Römischen Kayserin Maria hochseligsten Gedächtnuß Grauzimmer Obrist Hofmeisterin lage schwärlich krank / verlobt sich mit einer silbern Tafel zu Dominico, vnd erhaltet die Gnad der Gesundheit.

Herz Samsonius ein Kayserlicher Hof-Musikant lage tödtlich krank / vnd neben ihm auch sein Ehefrau vnd Tochter in gleicher Gefahr / nemen ihr Zusucht zu Dominico, erhalten durch sein Fürbitt / die vnverhoffte Gesundheit / vnd besuchen mit Andacht sein Grab / vnd bekräftigte die Frau beständig / daß Dominicus ihr in der Kranckheit erscheinen seye / vnd die Gesundheit ertheilt habe.

Stephanus Siciensky Thum-Hertz zu Premilia, in Poln / als er sich im Jahr 1631. im Monat Julij in einem schwären Zustand befunde / name sein

sein Zuflucht zu Dominico, wird durch sein Fürbitt auß seinem Zustand erledigt / vnd verehrt das Grab Dominici mit einem silbernen Zeug-Säulein.

Wunderlich ist / daß so gar denen Kegern / die ihn anrufften / Dominicus sein Hilff lauffete. Dergleichen ware eines Maurers / so bey dem Closter arbeitete / Ehe-Weib / welche in dem Irthumb des Unglaubens oder Kekerrey begriffen / als sie an dem hitzigen Fieber schwär / vnd todtsgefährlich krank / mit großem Vertrauen den Gottseeligen Vatter anruffete / alsobald die Gesundheit wider erlangt hat. Es geschah aber / daß sie vndanckbar vnd in ihrem Irthumb verstockt verbleibend / bald widerumb in die Kranckheit siele / als sie derowegen widerumb ihre Zuflucht zu dem Gottseeligen Vatter namme / ist ihr derselbige zum zwoentenmahl erschienen / hat sie zu dem Catholischen Glauben / Buß vnd Beicht ihrer Sünden ermahnt / vnd zugleich an Seel vnd Leib gesund gemacht.

Herogegen machete er auch zu schanden die Keker / die in seiner Person die Catholische Religion verlachen / vnd beleidigen dörfen. Einer auß disen wahren fürnemmen Adelichen Stands / diser hatte ein Gottseelige Frau Catholischer Religion, vnd dem Gottseeligen Vatter vnd Carmeliter-Orden sehr zugethan. Als er sie einmahl nach dem Mittagmahl befragte / wohin ihr selbigen Abend spazieren zu fahren be-

DD D liebte?

liebte? vnd sie ihm antwortete / daß sie zu dem
 Gottseligen Vatter / vnd sein Grab zu besuchen /
 in die Carmeliter-Kirch fahren möchte / lachete
 er sie zwar auß / bewilligte doch vnd sagte: Wohl
 an / laß vns dann zu deinem Zauberer hin-
 auß fahren ; Also nennete er den Gottseligen
 Vatter / wie ihn die Kezer von der Prager
 Schlacht her durchgehend nenneten. Als sie
 nun mit einander zu der Statt hinauß fuhren /
 vnd schon über die Bruck kommen waren / bli-
 ben die Pferd in einer Lacken stecken / vnd haben
 durch keinen Gleiß / Antrib / Geschrey / Zuschla-
 gen des Knechts / oder anderer können bewegt
 werden. Als nun diser vnglaubige Herz dar-
 über ungedultig vnd verdrossen wurde / vnd
 auß dem Wagen außzusteigen ein Breth brin-
 gen vnd legen ließe / wurde ein gutes / starkes
 vnd neues Breth gebracht / vnd dahin gelegt.
 Da er derowegen auß dem Breth außstige / vnd
 schon mitten darauff ware / bricht das Breth ent-
 zwey / er aber fällt mitten in die Roth-Lacken / so
 voller Wasser vnd Roth ware / vnd mußte vil
 dieses vnfauberen Wassers vnd Roth mit seinem
 vnfauberen / vnreinen Mund schlickten / mit dem
 er Dominicum vnd Gott in Dominico geläste-
 ret hatte. Die Pferd aber / so bald der Herz
 auß dem Wagen außgestigen / seyn ohne allen
 Antrib einiges Menschen / vnd ohne einigen
 Knecht / der sie gelaitet hätte / mit dem Wagen /
 vnd der Frauen darinnen / dem Closter vnd der
 Kir

grosser Verwunderung gewehrt / vnd mit einem Erb-Prinzen gesegnet / vnd dessen Schwanger worden.

Damit aber diese Gnad noch desto leuchtender wäre / hat sich folgendes neues Wunder darzu begeben. Dann als hochgedachte Herzogin schon nahe auff der Zeit zu gebären war / ist sie in ein schwarzes vnd gefährliches Fieber gefallen / so daß der Arzney-Doctorn Urtheil nach das Kind im Leib zum wenigsten (wo nit auch die Mutter selbst) todt bleiben würde. In dieser Gefahr / vnd Betrügnuß hat die Gottseelige Fürstin ihr Zusucht wider zu Dominico genommen / dessen Fürbitt vnd kräftige Hülff sie schon erfahren hatte / vnd wann sie vnd ihre Fürstliche Leibesfrucht / durch die Fürbitt Dominici bey dem Leben erhalten wurde / sein Grab neun Tag zubesuchen vnd zurehren / verheissen. Welche gleich nach gethanem Gelübde / alsobald gesund / vnd zu seiner Zeit mit einem Prinzen glücklich erfreut / diesem aber von Dominico zweymahl das Leben erhalten worden.

Vilen Frauen grosses Leibs hohen vnd niedern Stands hat Dominicus in ihren Schmerzen / vnd grösten Nöthen vnd Gefahren also geholffen / daß sie auff vnderchiedliche Weiß sich danckbar erzeigt vnd einem augenscheinlichen Miracul zugeschriben wird / was folgt. Im Jahr 1630. im Monath Maii ware Jacobe Hirschpergerin / Georgen Hirschpergers Bürgerlich

gerlichen Gastgebs zu München Eherweib vier-
 zehen Tag vor ihrer Niderkunfft in vilerley also
 elende Zustand gerathen / daß so wol von ihrem
 als des Kinds Leben allerding verzweifelt wor-
 den. Nachdem sie nun derowegen das H. Viari-
 cum oder Wegzehrung des allerheiligsten Sa-
 craments des Altars empfangen / vnd von Tho-
 ma Thirmair Churfürstlich Durchleucht in
 Bayern Rath vnd Leib Medico sich Gott allein
 zubefehlen ermahnt worden / siele einer adelichen
 Frauen / so zugegen ware / gelegentlich bey / wie
 kräftig bey Gott die Fürbitt vnsers Dominici
 seye / vnd daß von desselben Habit das Scapulier
 bey den barfüßigē Carmelitern zu München auff-
 gehalten werde / riethe / daß zu ihm in diser äus-
 sersten Noth die Zusucht genommen wurde.
 Schicken derowegen zum Closter vnd bitten / daß
 man diser betrangten / vnd bereit sterbenden
 Frauen / dise Reliquien vnd Scapulier vnsers
 Gottseeligen Vatters sende / vnd sie damit trö-
 sten wolte. Nachdem nun solches beschehen / vnd
 ihr dises H. Scapulier an Hals gelegt / vnd Gott
 durch die Fürbitt Dominici eyffrig angeruffen
 worden / ist die bereit sterbende Krancke von ihrem
 Zustand alsobald erledigt / vnd gleich darauff mit
 einem Töchterlein erfreut worden / alles mit sol-
 chen Umständen / daß es von allen übernatürlich /
 vnd miraculöß erkennt vnd Gott dafür in seinem
 Diener ewig gelobt, vnd gepriesen worden.

Im Jahr 1632. hat Frau Scholastica Schoz

Ddd 3

birz

bingerin gebohrne Sperin zu Ueberding /
auch in München wohnhaft beede folgende
Gnaden empfangen. Nachdem sie drey Wochen
lang einen unaussprechlichen Kopff-Schmerzen
erlitten solcher Gestalt / daß kein einiges natürli-
ches Mittel verfangen wollen / sonder alle ange-
wendte Mittel noch größern Schmerzen verur-
sachten / vnd sie endlich in Gefahr ihres Lebens
geriethe / auch keine Hoffnung einiger Besserung
mehr haben kondte : Hat sie ihre Zuflucht nach
Gott zu Dominico vnd durch Dominicum zu
Gott genommen / des Gottseligen Vatters
Schweiß-Tuch auff ihr Haupt gelegt / dabey
verlobt / vnd verheissen / daß / wann ihr auß di-
ser Noth vnd Schmerzen durch die Fürbitt des
Gottseligen Vatters geholffen wurde / sie die
Zeit ihres Lebens / an seinem Abend fasten / vnd
an seinem Tag darauff beichten / vnd communi-
ciren / auch solche Gnad / vnd Miracul / mit ei-
ner Tafel offentlich bezeugen wolle / vnd schul-
dig seyn solle. Kaum hatte sie dieses Gelübd
vnd Andacht verricht / ist in einem Augenblick
aller Schmerzen vergangen / vnd sie mit Ver-
wunderung so wol der Arzenev-Erfahrner / als
anderer zur völligen Gesundheit bald widerumb
kommen. Als sie ein Zeit hernach etliche Wo-
chen lang solche Schmerzen vnd Magenwehe
gelitten / daß sie gleichsam kein Speiß riechen /
weniger genießen hat können / vnd von einer
Ohnmacht in die andere gefallen / hat sie wider-
umb

umb ihr Zuflucht zu dem Gottseligen Vatter genommen / vnd sich mit einer heiligen Mess vnd anderem Opffer ihme zu Ehren verlobt / auch seine Fürbitt also genossen / daß sie gleich besser zu werden angefangen / vnd bald besser worden. Beyde Gnaden vnd Miracul hat ernennete Frau mit einer gemahlten Tafel bezeugt / solche zu dem Grab Dominici hieher nach Wienn geschickt / vnd sich ihme allezeit verbunden erkennt.

Fast täglich seyn die Gnaden / die Dominicus beweiset / absonderlich kleinen Kindern / die er ihrer Unschuld halber allezeit sonderbahr geliebt / gleich wie er nun nicht ohne Wunder mit allen Zähnen geböhren worden / also wird er mit grosser vnd sonderbarer Frucht / für den Zahn-Wehe angeruffen / vnd tragen sich insonderheit vil Wunder-Gnaden zu mit denen Kindern / die bißweilen von dem Zähnwachsen grosse Schmerzen / ja auch Gefahr leyden / vnd in deme dero Eltern ihre Zuflucht zu Dominico nemmen / von beyden Schmerzen / vnd Gefahr oft wunderbarlich erledigt werden.

Im Jahr 1639. als das Hoch- vnd Wolgeböhrene Herzlein Maximilian Graf von Oeting / seines Alters 11. Monath/etlich Taglang also schwär Franck lage / daß die Fraiß darzu geschlagen / vnd endlich so weit kommen / daß der Medicus an dessen Auffkunfft ganz verzweifeln / vnd ihme das Leben absprechen müssen: haben dessen Gräßliche Eltern ihr Zuflucht zu Gott

dem Allmächtigen / seiner gebenedeyten Mutter / vnd dem Gottseligen Vatter Dominico genommen / vnd Gott gebetten / durch das selbige Leben vnd Gedächtnuß P. Dominici vnd dessen Fürbitt / dem Kind seine Gesundheit zu verleyhen / mit Verheiffen / wann sie diser Bitt gewehrt wurden / das Kind Gott vnd Dominico zu Ehren sieben Jahrlang in Carmeliter-Habit zu kleyden. Nach dem sie hierauff gedachtem Herzlein ein Stücklein von des Gottseligen Vatters Scapulier auffgelegt / ist er noch selbigen Tag zur völligen Gesundheit durch die Fürbitt Dominici kommen. So geschehen zu Wienn den 17. Tag Decembris 1639. vnd von den Gräflichen Eltern mit einer Ehren-Tafel / vnd anderem Opffer verehrt / vnd bekennt worden.

Zum Beschluß dieses Capitels seye / was der Hoch- vnd Wolgebohrne Herz Maximilian des H. R. Reichs Graf Kurz / Graf zu Sal-lai / zc. der Churfürstl. Durchleucht in Bayern gewesener Obrister Hof- vnd Land-Hofmeister zc. in schriftlicher Urkund von ihme selbst folgender Gestalt außsagt vnd bekennt. Was meine Gesundmachung anlangt / die ich durch Hülf vnd Fürbitt ermelten seligen Vatters vor einem Jahr erlangt / ist billich / daß ich der begehrten Bezeugnuß zu statt die Sach kürzlich erzehle. Vnd zwar bin ich im

No^o

Monath Maij verwichenen Jahrs / von
 vnverhofften Carthar: Flüssen mit einem
 vorhergehendem Fieber angriffen / so ge-
 waltiger Zusten geplagt / vnd fast in allen
 Gliedern / vornemblich aber mit solchem
 Haupt-Schmerzen betragt worden / daß
 der Gewalt der Schmerzen also über Hand
 genommen / daß mich vngeachtet aller an-
 gewendter Arzney: Mittel gedunckt vn-
 möglich zu seyn / daß ich länger dauern könn-
 ne. Als derowegen zweiffels ohne auß son-
 derbarer Einsprechung Gottes mir ohnver-
 sehen zu Gemüth kommen / die häufige
 Miracul / so der allmächtige Gott durch
 die Fürbitt des offertragten seligen Vatters
 Dominici verlyhen hat / als hab auch ich
 zu erstgemeldten seligen Vatters Fürbitt
 mein Vertrauen setzend sambt meiner Ges-
 mahlin mit gewissem Geläbd / vnd vnder-
 thäniger Bitt ihn angeruffen / vnd vmb
 Milderung der Kranckheit / absonderlich
 des häßrigen Kopff: Schmerzen eyffrig
 gebetten / vnd solches mit so baldiger Gut-
 that erhalten / daß kaum ein Vatter vnser vnd
 Englischer Gruss von vns beeden Ehege-
 mahlen vollendet worden / da ich völliger
 Gesundheit bin widerstellet worden / vnd
 nichts anders übrig verbliben / als der Gött-
 lichen Majestät für die wider erlangte Ge-
 sund-

sundheit/ dem Gottseligen Vatter Dominico
aber für seine Fürsprechung nach abgelegten
Gelübde allerhöchsten Danck zu sagen. Zu
dessen Ehr vnd mehrerer Glory Gottes mir
vornehmlich gebührt von diesem so augen-
scheinlichen Miracul der Wahrheit beystehen/
vnd Zeugnuß erstatten. München den 25.
Mertz 1639.

Dise Fürbitt vnd Hilff Dominici hat auch
wol ersagter Herz Graf Kurz in Heylung sei-
nes Arms erfahren. Und zur Devotion vnd
Bezeugung solcher Gnaden ein silbernes Haupt/
ein silbernen Arm/ vnd ein kostbares Ternarium
oder Kirchen-Ornat dem Gottseligen Vatter
zu Ehren machen lassen / vnd geopfert / vnd ihn
mit einem gewissem Gebettl täglich zu verehren
nicht vnderlassen.

Das XIII. Capittel.

Von wunderbarer Überbringung
der Reliquien eines seines Fingers nach
Rom: vnd anderen Gnaden / vnd
Wunderwürckungen allda.

Estimete sich/ daß diejenige Hand / welche
vnsrer Herz vnd Heyland Christus im Le-
ben gesegnet/ vnd ihr Gnad Kranckheiten zu heyl-
en vnd Wunder zu thun ertheilt hat (wie im 1.
Buch vnd 3. Cap. ersehen worden) auch nach
dem Todt absonderlich gesegnet blibe / vnd
Gnaden vnd Wunder würckete. Solches be-
gibt

gibt sich wunderbar an dem andern Finger diser seiner gesegneten Hand (den man den Zeiger / oder Indicem nennt) welcher zu Rom in St. Josephs Closter der barfüßigen Carmeliterinnen auffgehalten wird / vnd auff folgende wunderbarliche Weiß dahin kommen ist.

Als der Gottseelige Vatter von Rom in Teutschland vnd nach Wienn das letztemahl abreisen wolte / hat er zuvor dises Closter besucht / vnd von den Closter-Frauen Urlaub genommen. Nach gehaltenen kleiner Exhortation oder Ermahnungs-Red / da ernannte Closter-Frauen sehr empfunden vnd beschmerketen / daß sie seines Trosts / vnd seiner heiligen Lehren hinfürs beraubt seyn wurden / hat er sich gegen dem Hochwürdigsten Sacrament gewendet / vnd ihnen vilmahl gesagt / vnd widerholt. Ich werd allezeit bey euch seyn / im Leben vnd nach meinem Todt : vnd werd euch nicht lassen : Und vnderdessen / da er dises sagte / bewegte er allezeit disen Finger / gleichsamb als wann er ihnen trohete : so ihnen das Bewegen / vnd Zeigen / vnd Deuten dises Fingers sehr eingetruckt verblibe / vnd sie hernachmahls vnder ihnen selbst mercklich davon redeten / obwohlen die Bedeutnuß von ihnen nicht verstanden wurde.

Nach dem seeligen Todt des Gottseligen Vatters hat Fr. Anastasius à S. Francisco, des Dieners Gottes lange Jahr sein Gesell / auß
An

Andacht diesen Finger heimlich weggeschnitten /
 für seine Andacht bey sich behalten / vnd zu un-
 derschiedlichen Krancken zu grossen ihrem Trost
 vnd Nutzen getragen. Ein Nacht begab sich /
 daß diser Bruder Anastasius eine Stimm hör-
 te / die ihm sagte : Anastasi jenen meinen Fin-
 ger / den du bey dir hast / schicke nach Kom-
 denen Kloster. Frauen bey S. Joseph / dann
 ich ihnen versprochen / nach meinem Tode
 bey ihnen zu verbleiben. Als aber diser Gott-
 selige Bruder an diese Stimm sich nicht keh-
 ren wolte / vnd noch zweiffelte / ob es nicht etwa
 ein Betrug wäre / hat er die andere Nacht diese
 Stimm wider gehört / vnd obwo er mehrer
 darauff zuhalten anfieng / weil nichts desto-
 weniger er noch im Zweifel verblibe / vnd diser
 so lieben Reliquien sich nicht gern berauben wol-
 te / erschine ihm die dritte Nacht der Gottseli-
 ge Vatter mit strengen ernsthaften Gesicht /
 vnd befahle ihm ernstlich auff alle Weis / daß er
 diesen Finger in ermeldtes Kloster nach Kom-
 schicken solle / so daß der Gottselige Bruder nit
 mehr an der Wahrheit zweiffeln kondte / vnd den
 Finger folgendes an das befohlene Orth schick-
 te. Allwo / nach dem er vnbegehrter vnd vn-
 verhoffter ohne einigen Gedancken darauff / mit
 größten Freuden empfangen worden / erinnerten
 sich die Kloster-Frauen / vnd verstanden erst / was
 der Gottselige Vatter ihnen mit diesem Fin-
 ger habe vor seiner Abreis anzeigen wollen / nemb-
 lich

lich / daß er solcher Gestalt zu ihrem Trost nach
seinem Todt bey ihnen verbleiben / vnd sie nie-
mahls verlassen wurde.

Es gibt diser Finger von sich einen überna-
türlichen himmlischen Geruch / so an dem Tag
seines heiligen Hintritts sonderbar verspürt wird.
Under andern Gnaden die Mittel dieses Fingers
von Gott erhalten worden / wird sonderbar ge-
zehlt die Gesundheit / so ein Bediente bey Frauen
Eleonora de Benavides Hof-Damen zu Zeiten
der Römischen Kayserin Maria höchstseligster
Gedächtnuß von einem schwären / geheimen / vnd
lange Jahr vnheilsamen auch von der Doctorn
verzweiffelten Zustand vnd Kranckheit / durch
Verehrung dieses Fingers vnd Anruffung des
Gottseligen Vatters zu Wienn wunderbarlich er-
halten. Wie nicht weniger jene Gnad / die Do-
minico Tamburino einem Bedienten des Car-
dinal Borgia widerfahren. Dann als diser er-
melten Finger von Wienn nacher Rom über-
führte / vnd sich darmit auff das Meer begabe /
vnd auff dem Meer ein solches erschrockliches Un-
gewitter entstunde / daß sich alle vor verlohren
hielten / hat besagter Tamburinus das Meer mit
dem Finger des Gottseligen Vatters gesegnet /
vnd ist alsobald das Ungewitter vnd das Meer
still worden / vnd haben sie ihre Reiß glücklich
fortgesetzt.

In eben diesem Closter St. Joseph zu Rom
litte M. Maria Agnes à J E S U einen solchen
Haupt-

Haupt-Schwindel / daß sie oft / wann sie diser Schwindel ankame / nit fortgehen kunte / sonder sich setzen / oder anhalten an ein Orth mußte / damit sie nit umbfiele / wie sie dann offtermahls auß solchem Schwindel umbgefallen. Als sie solches ihr Elend Herrn Martino Santarini klagte / Hofmeistern Herrn Cardinals Borgia, sagt ihr diser / daß er ihr ein treffliches Mittel geben wolle / vnd ihr schicken den Stecken / an dem der Gottselige Vatter Dominicus in Lebens-Zeit zu gehen pflegte / den sein Herz Cardinal in grossen Ehren auffhielte / vnd wann sie sich dem Gottseligen Vatter befehlen wurde / er sie versichere / daß ihr geholffen wurde. Nach dem sie nun diesen Stecken oder Stab empfangen / hat sie ihr mit demselben das Creuz an der Stirn gemacht / vnd sich dabey dem Gottseligen Vatter befohlen / vnd ihn vmb Hülff angerufft / auch also erhalten / daß von demselben Augenblick sie der Schwindel verlassen / vnd sie ihr ganges Leben lang nicht mehr daran gelitten hat.

Mit eben diesem Stecken oder Stab Dominici hat Herz Fulvius Pasqualoni, vnd seine Haus-Frau in mehreren Nöthen durch Fürbitt des Gottseligen Vatters Hülff erhalten : Und einsmahls insonderheit ware gedachte Frau in Kinds-Nöthen also betrangt / daß sie auff kein Weiß entbunden werden kondte / vnd in grosser Gefahr stunde. Nach dem sie aber ihr Zuflucht zu Dominico namme / vnd ihr diser Stecken gebracht

bracht wurde / ist sie alsobald durch Fürbitt des
 Dieners Gottes erfreut / vnd von allen Schmer-
 gen / vnd Gefahr mit glücklicher Widerkunfft
 wunderbarlich erledigt worden : vnd werden auch
 dergleichen mehrere Gnaden vnd Wunderding
 von der Reliquien dieses Fingers / vnd Stabs
 erzehlt.

Das XIV. Capittel.

Unverwesung des Leibs vnd Her- zens Dominici.

Eine grosse Menge vnd Anzahl vieler an-
 derer Gnaden vnd Miracul / die GOTT
 durch die Fürbitt seines Dieners vielen bewisen /
 bezeugen vilfältige silberne / wächsene / oder ge-
 mahlte Gelübdt / vnd Verehrung / so zu seinem
 Grab nach vnd nach geopffert worden. So
 seyn auch deren theils in anderen Stätten / vnd
 Ländern / die noch hiehero nicht notificirt, theils
 vnder der Prob herzlich vil / welche zu seinen
 Zeiten angedeutet werden sollen. Jedoch seyn
 zwen zu den Miraculn gehörige im geringsten
 nicht zu verschweigen.

Eines ist die sonderbare vnd wunderbarliche
 Unverwesenheit seines groß Heldischen Herzens
 vnd heiligen Leibs. Dann als fünff Jahr nach
 seinem Todt / das ist im Jahr 1635. den 2. Tag
 Monaths Aprilis sein Leib außgraben / vnd das
 Grab verändert werden müste / ist diser sein Leib
 vnter-

vnverwesfen / vnnnd vnversehrt befunden / vnd dise
 Unversehrung desto wunderbarer erachtet
 worden / alldieweil des Gottseligen Vatters
 Kranckheit / in der er gestorben / die Wasser sucht
 vnd andere ihr gleiche Zustand / die gar vil zur
 Corruption vnd Verfaulung der Todten Ede-
 per helffen / gewesen / er auch nach seinem Tode
 weder balsamirt / noch geöffnet / sondern das In-
 gewand / das am allerersten / vnd maissen verfaul-
 len soll / bey dem Leib gelassen worden / vnnnd so
 lange Jahr an einem wässerigen Orth begrab-
 ben gelegen / auch etlich mahl / da dise Zeit das
 Wasser der Donau gewachsen / lang im Wasser
 gestanden ist : Also daß zwar die Eruben / darin-
 nen er gelegen / wie auch das Kleyd oder Habt
 gang verfaul / ja auch das Haupt / Hand vnd
 Fuß biß auff die Bein verzehrt / der ganze übrige
 Leib aber ohne allen üblen Geruch vnverwesfen
 befunden worden ist : ja theils Glider vnd theil
 des Leibs / wie im vorigen Capitel gemeldet / treff-
 lichen vnd übernatürlichen Geruch von sich ge-
 ben.

Diser so wunderbarlichen Unversehrung
 Zeugen seyn gewesen die höchste Röm. Kayser-
 liche. vnd Königliche Majestäten / vnnnd Erz-
 Hertzogliche Durchleuchtigkeiten / der Päpst-
 liche Nuntius oder Botschaffter am Römischen
 Kayserlichen Hof / andere hohe Botschaffter /
 Fürsten / Herrn / Geist. vnd Weltliche / vnd die
 ganze Statt Wienn / vnnnd deren Vold / dem
 den

den unversehrten Leib zu sehen vergunnt / öffentlich außgesetzt / vnd von demselben mit größtem Zulauff / Andacht vnd Verwunderung ist besucht / vnd gesehen worden.

Etliche Jahr hernach / das ist / im Jahr 1639. als an dem 15. Tag Octobris / das ist / am Tag der heiligen Seraphischen Jungfrauen vnd Ordens Mutter Teresiae, von Ihr Fürstlichen Gnaden Herrn Philippo Friderico Breüner / Bischoffen zu Wienn / die neue Kirch geweyhet worden / hat auch der Leib Dominici auß der alten in die neue Kirch übertragen werden müssen. Derowegen er auß der alten vnd nachmahls abgebrochenen Kirch vnd Begräbnuß / erhoben / vnd von seines Ordens Geistlichen in den Oberen Chor des Closters getragen worden / allwo in Beywesen der Römischen Kayserlichen vnd Königlichen Majestäten Ferdinandi III. Mariae seiner Kayserlichen Gemahlin / Eleonora veruittibter Röm. Kayserin / Leopoldi Guilielmi, Erz-Herzogs zu Oesterreich allerhöchst seeligsten Angedenckens / zweyer Päpstlicher Nuntien oder Botschaffter / als eines / der abziehen solte / mit Namen Malaresta Bullionius, des anderen (der erst ankam / ein Romanischer Fürst von Mathei, vnd hernach der Heil. Röm. Kirch Cardinal war) ersagten Herrn Bischoffs zu Wienn / anderer Fürsten vnd Ministern, der Kayserlichen Hoffstatt / die Truchen geöffnet / der Leib heraus gesetzt / vnd

Esse wie

wie zuvor unverwesfen befunden worden. Es
 haben höchsternennete Kayserliche Majestäten/
 vnd andere anwesende Fürsten vnd Magnaten/
 den Leib Dominici andächtig vnd demüthig ver-
 ehrt / vnd seinen Kopff küßt. Allwo man sich
 höchlich verwundert / daß / indeme Ihr Kayser-
 liche Majestät Maria ein solches natürliches Ab-
 scheuen an den Todten-Kopff vnd Beinen hatte/
 daß sie nichts dergleichen ansehen konte / jedoch an
 dem Kopff vnd todten Leib Dominici nicht allein
 kein Entsetzen noch Abscheuen hatte / sondern auch
 mit grosser ihrer Andacht / vnd Trost / vnd ihrer
 selbst eignen sowol als jedermänniglich Verwun-
 derung verehrt / vnd küste. Ware auch die An-
 dacht so groß / daß Ihr Kayserliche Majestät be-
 fehle / daß man zu Vergnügen vnd Andacht der
 Hoffstatt den Leib zweien Tag offen / vnd privat
 verehren lassen solte. Underdessen wurde ein
 Cypressener Sarc / darein der Leib / vnd ein an-
 derer Kupfferer darüber / darinn der Sarc mit
 dem Leib auffbehalten wurde / verfertigt / vnd
 nachmahls in der hohen Capell beygesetzt.
 Endlich / da nach vilen / das ist / etlich vnd
 dreyszig Jahren nach seinem Todt / der hohe Al-
 tar der Kirchen (so die Römische Kayserliche
 glückseligst Regierende Majestät Leopoldus I.
 künstlich vnd kostbar machen vnd auffrichten las-
 sen) gesetzt / vnd derentwegen das Orth sei-
 ner Begräbnuß wider verändert werden mü-
 ste / ist diser selige Leib von den Oberen / vnd
 Geist

Geistlichen dieses Closters / vnd Ordens allein widererhöhen / andächtig beschigt / vnd gleicher massen vnterwiesen verbleibend gefunden / vnd an dem Ort / wo er ansezo ruhet / das ist / in der hohen Capell auff der Epistel-Seiten / neben dem andern Psäler vnder die Erdwolder vergraben / vnd ein nideres Mäurel sambt einem Creutz darauff / darüber gezogen worden.

Es seyn solche übernatürliche Vnterweisungen (deren vil in der heiligen Catholischen Kirchen gefunden werden) solche Gaaben / die der Herr zwar etlichen seinen auch grössten Dienern vnd Heiligen nicht gibt / andern aber ertheilt / vnd gibt / wann vnd wie er will. Derentwegen diese Vnterweisungen auch vnterschiedlich seyn / nach dem Willen Gottes / der die einige Regel dieser Vnterweisungen ist: vnd also verbleibt bey etlichen Dienern Gottes vnterwiesen der ganze Leib / wie des heiligen Seraphischen Vatters vnd Ordens Patriarchen Francisci, vnd des heiligen Englischen Kirchen Lehrers Thomae von Aquino, vnd vieler anderer Heiliger oder Diener vnd Dienerinnen Gottes: Bey andern aber miraculos vnd übernatürlich vnterwiesen zwar nicht der ganze Leib / sondern nur ein gewisser Theil des Leibs: Also wird von der heiligen Maria Magdalena gelesen / das an ihrem Haupt ein gewisser Particul zwey Finger breit vnterwiesens Fleisch / vnd Haut zu sehen ist / so
 Eee 2 der

derjenige Particul seyn solle / den der H. Erz / da
 er ihc im Garten erschien / mit seinen heiligsten
 zwey Fingern berührt haben soll: Also wird an
 dem Haupt eines auß denen dreyn heiligen Kö-
 nigen / die den H. Erzn zu Bethlehem besucht /
 vnd anjeko zu Cölln am Rhein begraben ligen /
 gesehen ein kleiner Theil oder Particul, auff wel-
 chem noch Haar verbleiben / vnd glaubt wird /
 daß selbige von dem allerheiligsten Kindlein Jesu
 berührt / vnnnd dardurch dieses Zeichens vnnnd
 Gnad theilhaftig worden: Also wird von dem
 heiligen Seraphischen Kirchen Lehret Bon-
 ventura gelesen / daß sein ganges Haupt allein /
 von dem heiligen Antonio von Padua sein
 Zung / von dem heiligen Oswaldo, König in
 Engeland / vnnnd heiligen Seephano, König in
 Hungarn / ihre freygebige Hand / von dem seeli-
 gen Dionysio Carthusiano jene drey Finger / mit
 denen er so hohe vnd Geist-geheime Bücher ge-
 schrieben / vnversehrt / vnnnd vnverweszen verbli-
 ben seyn. Unseren Dominicum betreffend / ist
 das Haupt vnnnd Angesicht mit gar zu heisser
 Ubergießung / da man gleich nach seinem Todt
 die Form seines Angesichts abgießen wollen / ver-
 legt vnd verderbt worden / also / daß selbige auch
 nachmahls / wie dann auch die Hand vnd Fuß / so
 abgeschnitten / verweszen gefunden wurden. Die
 Brust aber / vnd der ganze Leib / so ersagter mas-
 sen hätte am ehesten vnd meisten verfaulen sollen /
 ganz vnverweszen / frisch vnnnd starck verbliben.

Wel-

Welche Unversehrung als der Päpstliche Nuntius Fürst von Matthei gesehen / gesagt / daß ehe er von Rom verzeist / den Leib des heiligen Philippi Nerei zu sehen verlangt / vnd erhalten habe / vnd finde / daß diese Unversehrung / vnd diser unversehene Leib gleich seye / dem unversehenen Leib des heiligen Philippi Nerei: Sintemahlen wie in dieses Heiligen Leben zu lesen / auch sein Angesicht von Verwesung angriffen / vnd also mit Silber übergossen / der Leib aber / unversehen befunden / vnd diese Unversehrung miraculos vnd übernatürlich erkannt vnd erklärt worden.

Das andere zu den Miraculn gehörige / ist sein heldenmüthiges andächtiges Herz / welches in der erstbemeldten nach fünff Jahr seines Todts beschehenen Eröffnung seines Leibs / auß der Brust herauß geschnitten / vnd genommen worden / vnd nicht allein ganz unversehen / sondern was sich noch mehrers zu verwundern gewesen / gleichsam mit einem feurigen Pfeil getroffen / oder von einem übernatürlichen Brand angesteckt befunden worden: vnd sich darmit verheirt / oder wahr gemacht / was der Gottselige Vatter vorge sagt / daß sein Herz von Gott entzündet seye / vnd mit solcher Entzündung vnd Brand / zu seiner Zeit nach seinem Todt werde gefunden werden. Welchen Brinn-Englischen Brand wir mit mehrerem nicht auführen / sondern allein hieher widerholen wollen / wie billich Dominici Seel oft bey sich sagte mit jener Braut im hohen

Lied. Vulnerata charitate ego sum. Ein Vere
wundete der Lieb bin ich.

Das XV. Capittel.

Stiftung der Teutschen Provinz
Barfüßer Carmeliter Ordens durch
Dominicum.

In denen Gnaden endlich / die Dominicus
so wol im Leben als nach dem Tode gewürde
t / ist billich zu zehlen / vnd diß Dreiß nicht vor
bey zugehen / die Einführung seines Ordens /
vnd Stiftung der Barfüßer Carmeliter beyden
Geschlechts / Mann vnd Frauen Closter in
Teutschland / welche in Ansehen seiner vnd ihme
zu Ehren vnd Danck in vnderchiedlichen abson
derlich denen Oesterreichischen Erb Königreich
vnd Landen bisshero gestiftet vnd aufferbauet
worden: also / daß er billich Fundator vnd
Stifter seines Ordens in der Teutschen Pro
vinz erkennt / vnd verehrt werden müsse.

Diese Ehr vnd Gnad hat ihm nicht allein
schon vorhin billich Dominicus Gravina, ein
vortrefflicher Scribent des heiligen Prediger Or
dens zugeschriben / sondern erhellet klar auß er
theiltem Kayserlichen Stiftungs Brieff oder
Diplomate von weyland Römischer Kayserlichen
Majestät Ferdinando II. Christmildesten Ange
denckens: dessen eigne Wort wir zu eigner Ur
kund hiebey fügen wollen.

Nach

Nach dem derowegen höchsternannte Kayserliche Majestät in ersagtem Diplomate Gottseligst erwogen / wieder selben Kayserlichen vnd Christlichen Sorg über ihre Königreich vnd Länder / zu grösserem Seelen Heyl vnd Glückseligkeit nichts billichers vnd tauglichers sene / dann daß sie dieselben mit Geistlichen / vnd Geistlicher Ordens-Stiftungen am besten versehe / kommen sie auf Einführung vnd Stiftung vnsers demütigsten Ordens mit folgenden allergnädigsten Worten. Quando itaq; animi nostri gratitudo jugiter nobis in memoriam revocat memorabile illud, ac veri miraculi loco habendum exemplum, ubi omnibus ferè nostris hæreditarijs Regnis, & Provincijs lethali hæresum & Rebellionum plagâ afflictis, unica ipsorum salus ab unico Pragensi conflictu dependere videbatur, & cum Cæsareus tum noster atque cæterorum Catholicorum Principum exercitus, non humanis viribus, sed sanctâ potissimum honorabilis ex Religioso Fratrum Carmelitarum Discalceatorum ordine Patris Dominici à Jesu Maria benedictione & divinæ gratiæ oraculo fretus, hostem aggressus illam illustrem victoriam omnium cæterarum victoriarum, & cum Regnorum & Provinciarum, tum maxime Catholicæ Religionis restitutæ, omniumq; aliorum prosperorum progressuum originem tam feliciter obtinuit, nos de potenti-

diam precibus uti etiam de totius Ordinis sui
 cognitâ gratissimâ apud Deum pietate, & Ca-
 tholica fidei zelo, nec non præstanti litterarum
 doctrinâ, vitæque imprimis ac morum sanctita-
 te, tum quoque insignibus humilitatis, paupere-
 tatis, nuditatis, abstinentiæ & jejuniorum alia-
 rumque bonarum actionum meritis plurimum
 confidentes veluti in certam omnium ultorio-
 rum operatorum successuum ac celestium gra-
 tiarum spem istis in partibus nova Beatissima
 Virginis MARIE de Monte Carmelo & Mâ-
 tris Teresia monasteria fundavimus & erexi-
 mus, &c. Das ist: Dennmach derwegen
 unsers Gemüths Danckbarkeit vns in stätt
 Gedächtnuß widerufft jenes denckwürdi-
 ge Exempel / so für ein wahres Miracul zu
 halten ist: Da fast aller unserer mit tödtli-
 cher Sucht der Kezererey vnd Rebellionen
 behaffter Erb-Königreich vnd Landen is-
 niges Heyl / an der einigen Pragerischen
 Haupte-Schlacht hangen schine / vnd das
 Kayserl. sowol als unser vnd anderer Ca-
 tholischen Fürsten Kriegs-Heer nie auff
 menschliche Kräfte / sondern auff den heil-
 ligen des Ehrsamben auß dem Geistlichen
 Barfüßer Carmeliter-Orden Vatters Do-
 minici vnt JESU-MARIA Seegen / vnd
 Göttlicher Gnade Vorsagung sich stehend /
 den Feind angriffen / vnd den trefflichen
 Sig

Sig/ der aller anderer Sig vnd sowol vnserer Reich vnd Länder / als am aller meisten der wider eingeführten Catholischen Religion, vnd aller anderer glückseligen Fortgãng ein Ursprung gewesen ist/ so glückselig erhalten hat. Als haben wir auff die bey der Göttlichen Barmherzigkeit vermögliche Fürbittersagen P. Dominici, wie auch seines gãnzigen Ordens bekandte GÖtte angenehmer Andacht/ vnd des Catholischen Glaubens Eysfers/ vnd vortrefflichen Lehre der Wissenschaft/ vnd vornemblich des Lebens vnd Sitten Heiligkeit / so dann auch der Demuth/ Armuth/ Entblössung / Enthaltung / Fasten/ vnd anderer guten Werck/ ansehllichen Verdiensten / grosses Vertrauen setzend / zu gewisser Hoffnung aller weiterer erwünschten Fortgãng / vnd himmlischen Gnaden in disen Landen/ neue Clöster der allerseeligsten Jungfrau MARIA vom Berg Carmelo / vnd der heiligen Mutter Teretia gestiftet / vnd auffgebaut / ic.

Wann derowegen sowol in Ansehen des Gottseligen Vatters im Leben/ als durch seinen Verdienst vnd Fürbit nach seinem Todt / dise Clöster der Teutschen Proving auffgericht / gestiftet vnd vermehrt worden / auch künfftig noch vermehret werden / ist dise Gnad billich ihm als einem Ursprung vnd Stifter von vns zuzuschreiben.

Eee r

Und

Und obwohl wir sie nicht anziehen / was etwa durch diese Klöster und klösterliche Personen möchte gutes gemusst und geschafft seyn worden / sondern dieses an sein Orth allweg gestellet seyn lassen wollen: so können und sollen wir doch dieses Orths Dominico billich zueignen / was von dem heiligen Eusebio Bischoffen zu Vercell, sagt der heilige Maximus. Quidquid in hac sancta plebe potest esse virtutis, & gratia de hoc quasi quodam fonte lucidissimo, omnium rivulorum puritas emanavit. Was in diesem heiligen (von ihm gestifteten) Volck von Tugend und Gnad seyn kan / ist auß ihm gleichsam auß einem allerklaresten Brunnquell / aller anderer Bächlein Reinigt: er außgeflossen.

Das XVI. Capittel.

Etliche Lob- Schrifften und Reden
etlicher Scribenten, und deren Hü-
ther von Dominico.

Neder anderen Gürtrefflichkeiten der auß-
wählten Diener und Männer Gottes /
zeht billich Jesus der Sohn Svrach / daß sie
einen Namen hinder ihnen gelassen / daß
ihr Lob allweg verkündet werde. (a) und
zwar also: daß ihr Ehr nimmermehr wer-
de vergehen. Ihre Leib seynd im Fried-

(a) Eccli. 44.

den begraben / ihr Nam aber lebt ewiglich.
 (a) Und ist dises / was vnder anderen der H^{er}z
 dem grossen Abraham versprochen: Magnifica-
 bo nomen tuum. Ich will dir einen grossen
 Namen machen. (b) So daß billich hierüber
 sagte Philo. Cui Deus utrumque concessit, ut
 bonus & honestus, & sit & videatur; hic vere
 beatus est & vir magni nominis. (c) Dem der
 H^{er}z beydes verlyhen / daß er gut vnd tu-
 gendsam in sich seye / vnd von anderen ange-
 sehen vnd gerühmt werde / der ist in der War-
 heit selig / vnd ein Mann eines grossen Na-
 mens. Vnd derentwegen die / welche anderer
 Leben beschreiben / ihnen angelegen seyn lassen /
 auff daß sie beweisen / was solche nicht allein ge-
 würckt / sondern auch was für einen Namen
 sie gehabt / vnd hinterlassen / als haben auch
 wir zur Beobachtung dessen / das Leben vnd
 Thaten Dominici in gegenwärtigem Capittel
 mit seinem ewigen Namen zieren vnd schliessen
 sollen.

Wann nun aber in diser ganzen Lebens-Be-
 schreibung erschienen / was für einen Namen
 Dominicus all sein Lebenlang gehabt / bey den
 allerhöchsten Häuptern der heiligen Römischen
 Kirchen vnd Reichs / als den Römischen Pā-
 sten vnd Käysern / bey Königen vnd andern Geist-
 vnd Weltlichen Potentaten vnd Fürsten / bey al-
 len hohen vnd nidern; wann auch gesehen wor-
 den /

(a) eod. 17. (b) Gen. 12. 2. (c) lib. de mirat. Abraham.

den/ welcher Gestalt sein Leib mit größter Ehre
 Frieden begraben worden. So ist nun übrig / daß
 in diesem Schluß-Capittel gesehen werde / wel-
 cher massen diser sein Namen in Schrifften vnd
 Büchern (so der Ewigkeit getruckt worden) in
 allerhand Europäischen Völkern vnd Sprachen
 gerühmt werde vnd ewiglich lebe.

Obwol nun zu diesem Ziel vnd End hauptsäch-
 lich dienen würde jene Sends vnd Intercessio-
 nal-Schreiben / welche an dem Päpstlichen Rö-
 mischen Stul von den höchsten Häuptern der
 Christenheit / des heiligen Römischen vnd anderer
 Catholischen Königreich / Herzog vnd Fürsten-
 thumen / geist vnd weltlicher hoher Personen Lan-
 der vnd Stätt vmb Beatification oder Seelige
 vnd Heiligprechung des Gottseligen Vatters
 abgangen / vnd ein Inhalt / Begriff / Lob vnd
 Zeugnuß seines ewig lebenden Namens vnd Glo-
 ry seyn: jedoch so wurde dieses eines Theils zu lang
 fallen / vnd ist anderen Theils unsere Intencion
 vnd Fürnehmen nur dieses Orths / auß denen
 Büchern / die der Ewigkeit getruckt seynd / Zeug-
 nuß zunehmen / vnd welcher Gestalten in disen /
 der Namen Dominici ewiglich lebe / zuerkennen
 zugeben.

Dessen haben sich anfänglich beflissen / vier
 Gottselige Männer vnd grosse Diener Gottes.
 Der erste ist der Gottselige Vatter P. Joannes
 a JESU-MARIA weiland des Ordens gewese-
 ner General, den wir oben im 9. Capitel des 7.
 Buchs

Buchs gerühmt vnd niemahlen genugsam rühmen können. Diser Gottselige vnd von Gott gebenedeyte Vatter hatte vnseren Dominicum vnd seine Heiligkeit in so grosser Hochachtung / vnd ertheilte ihm Gott so hohe Erkantnussen von ihm / daß er sowol / da er General ware / als auch zu vor den Boden der Zellen des Gottseligen Vatters Dominici küste / wie auch seine Fußstapffen / oder die Erden / wo der gebenedeytste Mann gestanden / so er etwa in seiner Zell gewesen ware / so daß sich zugleich zu verwundern über die Demut Joannis / vnd den grossen Namen vnd Ruhm Dominici. Und bekräftigte diser Gottselige Vatter / daß Dominicus von Gott vnd den Menschen geliebt / vnd sich zu verwundern seye / wann er einem Menschen nicht gefiele / in deme er von den Engeln der Allerlieblichste genennt wurde : so diser Gottselige Vatter zweiffels ohne auß Offenbarung Gottes oder der Engeln redete. Wie nun diser sowol als Oberer / als auch Meister des Geists Dominici auff ihn vnd seine Thaten größte Acht hatte / vnd alle seine innerste Sachen wust / also hat er auch solche auffzumercken nicht vnderlassen / vnd das Leben Dominici / so weit als sein eignes Leben daurete / zur ewigen Gedächtnuß beschriben hinterlassen.

Der ander ist der Gottselige Vatter P. Alexander à S. Francisco, auß dem Hauß Ubaldini von Florenz gebürtig / welcher an dem Tag / da Leo XI. auß dem Hauß de Medicis vnd zu vor
Cardi-

Cardinal von Florenz seiner Frauen Mutter Bruder Römischer Pabst erwöhlt / vnd in Vaticano verehrt ist worden / die Welt vnd derselben auffgehendes Glück veracht / in den heiligen Orden getreten / vnd in kurzem zu solcher Vollkommenheit / vnd Heiligkeit gereicht / daß beyde Gottselige Vätter Joannes vnd Dominicus (deren beyder Noth er nach einander gewesen) von ihme Wunder sagten / vnd der erste Joannes nemlich bekräftigte / daß er ehender vollkommen als Profes gewesen sehe: Prius perfectus quam professus: Dominicus ihn aber Reliquiam vivam: Ein Heilighumb noch im Leben nennete: auch an Gnaden / Tugenden / vnd Weisheit also glanzete / daß er zur Stiftung der Parisischen Proving / zum Provincial der Romanischen / vnd zum General-Definitor des Ordens erhebt zu werden verdiente / vnd neben einem Namen grosser Heiligkeit im Leben / vnd nach seinem Todt / auch geistreiche vnd Königs fließende Bücher hinterliesse. Dessen Leben die General-History des Ordens nicht wenig zielt / vnd so wol in Decore Carmeli kurz / als durch R. P. Philippum Mariam weitläuffig in vier Büchern beschriben wird.

Der dritte ist der Gottselige Mann P. Petrus à Matre Dei, dessen wunderliche Befehring oben im 3. Capittel des 3. Buchs / glückseligster Todt aber im 9. Capittel des 6. Buchs ist beschriben worden. Welcher als des Gottes

sech

seeligen Vatters vil Jahrlang / Gesell / Secretari, vnd Beichtvatter / vil Werck der Gnaden vnd Tugenden Dominici mit eignen Augen sehen / vnd Ohren hören / andere aber durch seines Gewissens Erforschung / vnd Regierung hat wissen können vnd müssen.

Der vierdte ist der gottseelige Vatter P. Aloysius à S. Joseph, welcher seiner grossen Tugend / Lehr vnd Weisheit halber an dem Päpstlichen Hof zu Rom sehr hoch geschätzt / vnd gebraucht / insonderheit in Wolredenheit / vnd Apostolischen Euffer zu predigen sehr trefflich gewesen ist / vnd vnder schidlichemahl des Ordens Definitor, vnd Procurator Generalis zu seyn verdient hat: auch mit vnd vmb Dominico vil Jahrlang gelebt / vnd seines Lebens Augenmässiger Zeug hat seyn können / vnd auch gewesen ist.

Dise vier so Gottseelige vnd berühmte Männer haben das Leben Dominici vnd seine Werck auff das embsigt beobacht / mit allem Fleiß erforschet / vnd mit aller Warheit vnd Aufrichtigkeit beschriben. Obwolten aber dise ihre Lebens-Beschreibungen derentwegen nit in Druck außgangen / weil sie frühzeitig mit Todt abgangen / so haben doch solche dieses Orths billich allegirt, vnd gezehlt müssen werden / so wol weil dise ihre Lebens-Beschreibungen noch in Druck erwartet werden / vnd etwa schon darunder schwoigen: als auch / weil sie allen anderen / vornemlich aber vns die maiste Materi an die Hand gegeben / vnd mit
ihree

ihrer größten Authoritet authorizirt vnd beses-
 stet haben. Von welchen ich sagen kan / was
 Guilielmus Abbas S. Theodorij in dem Leben
 des H. Bernardi sagt (a) Qui cum viro Dei iugi-
 ter adstiterint, omnia eius noverunt, ingerentes
 quaedam diligenti inquisitione vestigata, plura
 etiam, quibus, cum fierent, ipsi interfuerunt,
 & viderunt, & audiverunt. Qui cum multa
 suggerant & praelara, qua per servum suum
 Deus ipsis presentibus operatur, & nota eor-
 um Religio, & schola Magisterij ab omni me-
 liorer suspicione falsi, adhuc etiam testimo-
 nium sibi adsciscunt probabilium auctoritatem
 personarum, Episcoporum, Clericorum & Mo-
 nachorum, quibus fidem non habere nulli
 delium licet. Quanquam id superfluum dixerim,
 cum totus ea noverit mundus, & virtutes eius
 narret omnis Ecclesia sanctorum. Welche
 weil sie umb den Mann Gottes für vnd für
 gewesen / alles das seinige wissen / vnd ander-
 res fürbringen / so sie durch fleißige Erfors-
 chung erfahren / mehrers auch / dabey sie
 selbst gewesen / gesehen vnd gehört haben.
 Welche / indem sie vil vnd fürtreffliche
 Ding an die Hand geben / die der H. Er durch
 seinen Diener in ihrer Gegenwart gewür-
 cket / vnd so wol ihr bekandte Gottseligkeit
 als Underweisung eines solchen Meisters /
 mich befreyet von allem Verdacht der
 Falschheit / noch auch darzu zum Zeugnuß
 ihnen

(a) In Prefat. lib. 2.

ihnen gesellen glaubwürdiger Bewehrung
Personen/ Bischöff/ Priester vnnnd Mön-
chen/ denen nicht glauben kein Glaubiger nit
solle. Obwol dieses zum Überfluß gesagt
sey/ sintemal seine Werck der ganzen Wele
bekant/ vnd seine Tugenden preysset die gans-
ze Gemein der Heiligen.

Disen soll zugezehl werden der Gottselige
Pater P. Joannes Ludovicus ab Assumptio-
ne. Den wir oben im 9. Capitel dieses 6. Buchs
kurz gerümbt/ dann obwol diser Diener Got-
tes nicht das ganze Leben beschriben/ so hat er
doch alles/ was er an ihm von Gnaden vnd Tu-
genden gesehen/ oder glaubwürdig von anderen
Bewehrten verstanden/ oder gehört/ wie einen
Schatz bewahret/ vnd in seines Florilegii Car-
meli, einem Buch/ in welchem er die Blumen/
vnd Tugenden seines Ordens-Genossener ver-
sammelt/ vnd gleichsam zusammen gebunden /
fast alle Capitel mit Dominici ewigem Namen /
Gnaden/ vnd Tugenden ziert. Welches Flo-
rilegium, wie es vil von der General- History
des Ordens/ vnd Decore Carmeli Religiosi ge-
rumbt vnd gebraucht wird/ also auch gegenwär-
tiger Lebens-Beschreibung zum besten kommen
ist.

Von anderen Scribenten vnd Büchern/ vnd
zwar von denen die noch in Lebens-Zeiten Domi-
nici in Druck außgangen/ vnnnd den Namen
des Dieners Gottes der Ewigkeit gerümbt hin-

fff

verlassen/ zu reden: haben gleich im Jahr 1621. vnd 1622. rümblich von Dominico geschriben: Aubertus Miræus, der Antorffischen Kirchen Dechant/ vnd Königlicher Spanischer Niderlanden berühmtester History-Schreiber/ De bello Bohemico, vnd Balduinus Junius, auß dem heiligen Seraphischen Franciscaner-Orden/ vnd in demselben weyland Generalis Commissarius in Chronico morali (a) vnd den Gottseeligen Vatter mit dem seeligen Joanne Capistrano verglichen.

Ingleichen D. Bernardus de Montegailardo, des heiligen Cistercienser-Ordens Abbt des guldenen Thal/ in dem Herzogthumb Luxemburg/ ein Mann von berühmtester Gottseeligkeit vnd Lehr/ vnd der gemeiniglich ein anderer Bernardus genennet wurde/ in der Leichpredig des Durchleuchtigsten Erz-Herzogen Alberti Fürstens vnd Herrn der Spanischen Niderlanden/ dessen Gottseeligen Todt/ wie oben im 17. Capitel des 4. Buchs erzehlt worden/ Dominicus beygestanden/ vnd jene Englische Erscheinung zuvor gehabt: die von vns an besondern Orth/ von diesem Prælaten aber in gesagter Leichpredig beschriben vnd gerümbt wird.

Nicht weniger/ ja noch mehr hat Dominicum gerümbt in Druck verlassen/ die hochberümbte Catholische hohe Schul oder Univerſität zu
In

(a) par. 4. fol. 128.

Ingolstadt / welche in einem ansehnlichen
 Buch (so sie zu schuldigsten Ehren der Kriegs-
 Glory des Durchleuchtigsten Fürsten vñnd
 Herrn/ Herrn Maximiliano Churfürstens vñnd
 Herzogen in Böhren / 2c. im Jahr 1623. in
 Druck außgehen lassen Gloria bellica genant /
 Dominicum mehrmahls ewig rühmt / einen
 Mann von sonderbarer Heiligkeit nennt / vñnd
 gleich wie billich Maximilianum mit Theodosio,
 also auch Dominicum vergleicht mit einen heiligen
 Einsidler Joanne vñnd Senuphio, zu Zeiten
 Theodosij, vñnd dem heiligen Joanne Capistrano
 Franciscaner-Ordens / zu Zeiten Corvini. (a)
 Nach seinem Todt haben alsobald Ihr Röm.
 Käyserl. Majest. Ferdinandus II. gloriwürdig-
 sten Ungedenckens / dem Hochwürdigsten Vater
 vñnd Herrn Hieronymo Domin, auß dem
 heiligen Carmeliter-Orden von der Observanz
 Bischoff zu Catharo hernach zu Caëta, allergnädigste
 Commission vñnd Befelch geben / des
 Gottseeligen Vatters Leben in Teutschland /
 Welschland / vñnd Spanien / mit möglichen
 Fleiß vñnd Bewehrungen zu erforschen: welches
 nach dem von ihm fleißigst beschehen / ist auch ein
 kurzer Begriff dieses Lebens von ihm in Spani-
 scher Sprach in Druck geben worden. (b)

Gleicher massen haben die Röm. Käyserliche
 Majestät Ferdinandus III. auch gloriwürdig-
 ster

8ff 2

(a) lib. 9. Cap. 5. lib. 10. Cap. 6. lib. 10. Cap. 9. (b) Nicol.
 Anton, Hispanen. in Biblioth. Hisp. Tot. 2. p. 15. 3. 0.

ster Gedächtnuß sowol auß selbst eigener Andacht
 als zur Nachfolg Ihres Käyserl. Herrn Vaters/
 vnd wie sie in dero außgefertigtem Käyser-
 lichen Diplomate sagen. Zum Zeichen der
 Danckbarkeit/ vnd damit seine (das ist Do-
 minici) Heiligkeit/ der ganzen Welt desto
 bekandter werde/ vnd er für vns hinfür-
 wie auch für des ganzen Teutschlands ge-
 genwärtigste Verrangnussen abzuwenden
 ein treuester Patron oder Fürsprecher sey :
 hat vns für gut angesehen/ vnsers Gott-
 seligen / vnd Heilig verstorbenen Vaters
 Ferdinandi II. der dises vorbesagten in
 der ganzen Welt berühmtesten Patris Hei-
 ligkeit Ausbreitung sich allezeit eyferigst be-
 flissen/ Fuß-Scapffennachzufolgen. Nichts
 allein die Beatifications-Processen zu vollführen
 ihres Theils allergnädigste Mandata ertheilt :
 sondern auch dem Hochwürdigsten in G D T
 Vattern / vnd Herrn Joanni Caramueli ,
 weyland Bischoffen zu König-Grätz / vnd
 Abbt zu Monferrat , vnd Disenberg des
 heiligen Benedictiner-Ordens / anjeko aber
 Bischoffen zu Viglevano (dessen hohe Lehr/
 Wolredenheit / vnd Weisheit der ganzen
 Christlichen Welt / durch ihre goldene Feder
 bekant/ vnd berümbt ist) Dominici Leben zu
 beschreiben/ vnd in Druck zu verfertigen/ anver-
 traut/ vnd befohlen. Welchem Befelch diser
 hocherleuchte Bischoff mit großem Eysen nach-
 kom-

Kommen : Das Leben des Gottseeligen Vaters
 in Lateinischer Sprach in sieben Büchern
 mit zierlichem vnd auff das beste aufgemachtem
 Stylo beschriben/ vnd allhie zu Wien mit Ap-
 probation vnd Lob diser hochlöblichen berümb-
 testen Catholischen Univerſität oder hohen
 Schul im Jahr 1655. in Druck geben. Auß
 welchem (weil die Historische Materi betreffend/
 selbige fast alle/ vnd noch mehrer in diser Be-
 schreibung enthalten ist) wir auß seinem Ein-
 gang des ersten Buchs nur dieses wenige hieher
 tragen/ das übrige aber in seinem Ursprung
 selbst genießen lassen wollen. Ich nimme die
 Feder (sagt derowegen diser hoherleuchte Mann)
 Wunder zuschreiben / das ist Dominicum ,
 welcher von Anfang bis zu Vndergang
 (von der Geburt bis zum Tode) ein lau-
 ters Wunder gewesen. Vnderschiedliche
 Blumen-Zieren / vnderschiedliche Blumen-
 Stöck oder Kiel / in einem Blumen-Bü-
 schel aber werden die Schatz vnd Reich-
 thumb der Blumen zusammen gebunden/
 vnd die reiche Blum. Gärten in einem Bes-
 griff verfaßt. Vnd weil die Tugenden
 des himmlischen Paradeys Blumen seyn /
 haben etliche vortrefflich herfürgeblühet in
 Gottseeligsten Männern / die G O T T
 vnseren Zeiten ertheilt / vnd heutigs Tags
 mit Ehren Krönt auff Erden / vnd
 mit seiner Glory oder Herrlichkeit im
 Sff 3 Hims

Zimmel. Aber in Dominico die Gnaden/
Gaben/Gütrefflichkeiten alle alle. Wor-
auf leicht zu vrtheilen/ was von Dominico für
eine Meynung diese lebhaftre Feder geführt/ was
ewige Ehr vnd Ruhm sie dem Namen Domi-
nici hinderlassen.

Ingleichen hat des Gottseligen Vatters Le-
ben in Lateinischer Sprach zweymal beschriben
vnd zu Lion in Franckreich in Druck geben ein-
mahl weitläuffig in neun Büchern/ das ander-
mahl kurz in einem Begriff neben den Leben an-
derer heiliger oder Gottseliger Männer dieses
Ordens (a) der Gottselige Vatter P. Philippus
à SS. Trinitate, weyland dieses Ordens gewese-
ner General. Welcher fürtreffliche Mann/ weil
er wegen so viler vnd ansehentlicher Philosphi-
scher/ Theologischer vnd Historischer Bücher
überall in grossen Ansehen/ vnd bekandt ist/ wei-
ter dieses Orths etwas zu sagen vnbonnöthen ist:
allein zu mercken/ was er von ihme selbst schreibt/
vnd bezeugt (b) daß weil er zuvor/ ehe er in Per-
sien zu Bekehrung der Vnglaubigen gesendet
worden/ von V. P. Petro à Matre Dei des Gott-
seligen Vatters Beichtvatter vernommen/ daß
Dominico diese Gnad/ die wir oben im 3. Ca-
pitel des ersten Buchs erzehlt/ von Gott seye
verlyhen vnd mit vilen Bewehrungen bekräfti-
get worden/ daß Gott ihn sonderbar erhören
werde/

(a) Decor Carmeli. Relig. par. 3. fil. 9. Essequ.

(b) Vita. lib. 1. Cap. 9. pag. 32.

werde/ für die er bitten/ oder auch die/ welche
 Got in seinem Namen bitten werden/ vnd daß
 er noch lebend vnd ob schon abwesend in der Noth
 durfft bespringete: er ihn vmb seinen Schus vnd
 Fürbitt/ im Leben/ im Todt/ vnd nach dem Todt
 gebetten/ auch mit zweiffe/ daß er sie in vilen Ge-
 fahren vnd Gelegenheiten genossen habe. So
 ist auch zu mercken/ was er eben in diesem Leben
 (a) schreibt/ daß er den Verlauff der Verückung
 vor Philippo III. Königen in Spanien/ vnd sei-
 nes darin geübten Gehorsams (so wir oben im
 20. Capitel des andern Buchs beschreiben)
 eben mit denen Umständen/ mit denen er sie her-
 nach in Europa in beglaubten Büchern gelesen/
 von dem Wol-Ehrwürd. P. Franciscus Binello
 des H. Prediger-Ordens zu Goa in Indien ver-
 nommen hat; daß also erhell/ wie daß der Na-
 men Dominici auch in Indien bekant vnd auß-
 gebreitet worden seye.

Endlich in seiner Theologia Carmelitana, so
 er zu Rom gedruckt: thut er nicht allein des
 Gottseeligen Vatters rümbliche Meldung /
 sondern auch durch etliche Articul seiner Heilig-
 keit/ vnd Verdienst Theologische Beweisung (b)

In denen Ordens-Chronicken oder General-
 History/ vnd Geschichten (so der Wol-Ehr-
 würdige P. Petrus à S. Andrea, seiner vortreff-
 lichen Tugend/ Lehr/ vnd Verdienst halber zum
 anderenmahl des Ordens Generalis Definitor,
 vnd verordneter History-Schreiber beschreiben)

ijf

(a) lib. 3. Cap. 15. (b) qu. 20. n. 3 & qu. 27. n. 1.

ist widerumb das Leben des Gottseligen Vatters Dominici in Lateinischer Sprach zu Rom mit Approbation des Apostolischen Pallast in Druck aufgefertigt/ vnd der ganken Welt communicirt worden.

Mit eben solcher Approbation vnd Bewehrung ist auch allda zu Rom das Leben des Gottseligen Vatters durch den Wol-Ehrwürdigen P. Gregorium à S. Francisco, in Welcher Sprach in neun Büchern verfaßt/ vnd gedruckt worden. Vnd ist diser/ jeniger Geistliche/ welcher da er noch ein Knab von acht Jahren beläuffig ware/ zu Siena Dominico auff der Gassen begegnete/ vnd von seinem Præceptor in die Schul geführt wurde/ Dominicus seinem Præceptor prophetisch anbefohlen/ vnd vorgesagt / daß er diesen Knaben wol bewahren solle/ dann er barfüßter Carmeliter seyn werde: wie nach vilen Jahren erfolgt/ vnd er mit sechs andern von Siena gebürtigen/ zu Rom den heiligen Orden eintreten hat.

In Spanischer Sprach ist dieses Leben von Herrn Hieronymo Domin, Bischoffen zu Caëta, wie schon zuvor gemeldet worden/ beschriben/ vnd gedruckt worden. Eben in dieser Sprach ist auch das Leben des Gottseligen Vatters bald nach seinem Todt zu Barcelona in Spanien/ wo er in Lebenszeiten/ mit so vilen Wundern geleuchtet/ in Druck geben worden. Auf welchem allda gedruckten Leben/ vnd
Be-

Berichten/ vnd informationibus des fürtrefflichen Gottseeligen vnd bewehrten Mann Joannis Munnoz (welcher mit vnserem Dominico zu Saragoza in der ersten Observanz zugleich Noviz gewesen) bezeugt Marcus Antonius Alegre de Casanate, auch Carmeliter-Ordens de observantia, bey Ludovico Jacobo (a) vnd Hippolyto Marraccio (b) von Wolredenheit/ Theologischer Lehr/ vnd fast aller Wissenschaften Versammlung ein sehr berühmter Mann / daß er jenen kurzen Lebens- Begriff/ oder Elogium gezogen/ so er Dominico in Paradiso Carmelitici Decoris mit mehrerem gegeben/ (c) vnd allda gesehen werden kan.

Eben auch in diesem / das ist / Spanischen Druck vnd Sprach/ werden nicht allein an vielen Orthen gerühmt die heroischen Tugenden / Heiligkeit/ Gnad/ Wunder/ vnd andere Thaten Dominici, durch den Gottseeligen Vatter/ vnd berühmten History-Schreiber P. Franciscum à S. MARIA, in zweyen Tomis der Spanischen Congregations- Geschichten / (d) so diser fürtreffliche Mann zu Madric in Druck außgehen lassen/ sondern auch durch seinen nicht weniger fürtrefflichen Nachfolger R. P. Josephum à S. Terecia, obbesagter löbl. Spanischer

§ ff 5

(a) Ludov. Biblioth. Pontif. (b) Marracc. Biblioth. Mariana. Tom. 2. pag. 75. (c) Status atat. 18. Cap. 181. f. 495. (d) Tom. 1. lib. 2. Cap. 27. n. 4. Tom. 2. lib. 7. Cap. 7. n. 5. 6. 7. & Cap. 20. n. 6. 7. 8. lib. 8. Cap. 28. n. 3 & Cap. 32. n. 4. & Cap. 75. n. 2. & 3.

scher Congregation. General. - Chronisten das ganze Leben des Dieners Gottes/ in dem dritten Tomo erwehnter Spanischer Ordens History mit grossem Ruhm beschriben vnd enthalten.

In Franckösischer Sprach hat solches Leben des Gottseligen Vatters R. P. Petrus à S. Andrea, des Ordens Generalis Definitor vnd Historicus (wie schon oben gemeldet worden.) In Polnischer aber/ R. P. Alexander à JESU, auch von vielen Aemptern in seiner Provinz/ sonderbar aber Theologischer Lehr vnd Authorität halber ansehlicher Mann/ vnd zwar beyde in 9. Büchern in Druck außgehen lassen.

Außer deren/ die des Gottseligen Vatters Leben alles fleisses vnd eigentlich beschriben / ist ein grosse Anzahl der ienigen/ die seines glorreichen Namens/ vnd Thaten Anregung/ Meldung/ vnd Ruhm/ vnd bisweilen sonderbare Elogia vnd Lob-Reden machen: auß denen wir etliche nicht vorbegehen können.

Vnder disen seyn schon bereit die Elogia oder Lob-Reden Dominici, so beyde Hochwürdigste Herrn Michael Baptista de la Nuza, St. Jacobs Ordens-Ritter/ vnd Königlicher Aragonischer Staats-Rath/ vnd Egidius Gelenius, des heiligen Schrift Doctor/ vnd Chur-Cöllnischer geistlicher Rath/ vnd History-Schreiber in Druck hinterlassen; Vnder dem Verlauff des Lebens/ jenes im 9. Capitel des 2. Buchs /

dieses aber im 16. Capitel dess 4. Buchs enthalten worden. Vnd obwol er sagter Cavallier an mehr anderen Orthen das Lob Dominici also außbreite/ daß er erkenne/ daß er nie genug erhaben werden könne (a) vnd sonderbar wider in dem Leben V. M. Isabellæ à S. Dominico (b) ein weitläuffiges Elogium Dominici mache/ so wollen wir doch Kürze halber seine Wort nicht hiesher setzen/ sondern nur umb Bekandtnuß halber das Orth vermerckt/ vnd andeutet haben.

So wäre auch gleichfals weitläuffig vnd dieses Orths zu lang der Ruhm/ Lob/ vnd Elogium der Heiligkeit/ so vnserem Dominico gibt Dominicus Gravina, dess heiligen Predigers Ordens/ vnd dessen gewesener Vicarius Generalis, in seinem Schuch Buch aller Ordens Ständ/ genent Congeminata vox turturis (c) wohin wir gleichfals vns verlassen/ vnd den Leser günstig gewisen haben wollen.

Dieden Gottseligen Vatter so wol von Heiligkeit in Gemein als von vnderschiedlichen sonderbahren Tugenden/ Gnaden vnd Miracula / vornemblich aber von dem Catholischen Haupt Sig bey Prag rühmen / vnd solchen dem hiümlischen vnd Prophetischen Licht/ Rath/ vnd Vorfagung/ Namahmung/ Gebete vnd Beystand Dominici zuschreiben/ seyn vornemblich Carolus

(a) Vita V. M. Cathar. Cap. 42. n. 4. (b) lib. 3. Cap. 13. n. 6. (c) in oppen. Ofian. 6.

rolus Caraffa weyland Bischoff zu Averla vmb
Päpstlicher Nuncius an dem Käyserl. Hof (a)

Der schon oben gerühmte Aubertus Miraus
in seiner Niderländischen Chronick/allwo er vmb
das Jahr 1621. seinen Beystand bey den seeligen
Todt Erz. Herzogs Alberti seeligster Ge-
dächtnuß/ vnd vmb das Jahr 1630. den heiligen
vnd seeligen Todt Dominici rühmt vnd lobt (b)

Henricus Spondanus Maulesolensischer
Bischoff in Frankreich/ ein berühmter Kirchen-
Annalist in seiner Kirchen-History vmb das
Jahr 1620. S. 3. vnd vmb eben dises Jahr R.
P. Jacobus Masenius Soc. JESU in seiner Chur-
Trierischen löbl. History (c), Everhardus
Wallerbergius in Floro der Teutschen Krieg
(d) vnd Adolphus Brachelius in seiner History
vnserer Zeiten (e)

R. P. Nicolaus Avancinus auß der S. So-
cietet JESU, der S. Schrift Doctor/ vnd der
Zeit diser Provinz verdientester Provincial, im
Leben Erz. Herzogs Leopoldi Guilielmi
höchstseeligster Gedächtnuß. part. 1. cap. 1.

Mehrs Vincentius Tullianus in seinen
Widerlegungen Thomæ Wachlgrünii, eines
Sächsischen Prædicanten / der vnder anderen
wider Dominicum vnd seinen Beystand bey
der Pragerischen Schlacht geschriben / vnd
dise

(a) German, Sac. restaur. Anno. 1628. (b) pag. 473.
476. & pag. 492. (c) Annal. Trevir. lib. 23 (d) Tit.
de Bello Bohem. (e) lib. 1.

diffals auch Dominico obwol feindlich Zeugnuß geben hat. (a)

Der Wol-Ehrwürdige P. Hippolytus Mar-
raccius, Congregationis Clericorum Regul:
Matris Dei, ein sonderbarer Liebhaber vnd Die-
ner der allerseeligsten Mutter Gottes/vnd Ep-
ferer ihrer Ehr/ zu welcher er vil Bücher zu
Rom geschriben/ vnd gedruckt hat/ in seinen
Marianischen/ das ist MARIAE, andächtigen
Käysern/ allwo er auch vil andere citirt (b) wi-
der in seiner Marianischen Bibliothec, das ist /
vondenem/ die von MARIA der Mutter Got-
tes oder ihrem Lob-vnd Ehr-Bücher geschriben/
vnder welche er auch mit grossen Ruhm zehlt
Dominicum (c) vnd endlich in seinen Maria-
nischen Geistlichen/ das ist/ denen Geistlichen
die MARIAE der Mutter Gottes mit sonder-
barer Andacht/ Lieb/ vnd Eysen gedient (d)
allwo er seinen seeligen Todt weitläuffig vnd
rühmblich erzehlt.

Die Wol-Ehrwürdige Vatter R. P. Marti-
nus à Matre Dei, ein Mann von grosser Gott-
seligkeit/ vnd Verdiensten / vnd weiland der
Spanischen Congregation Definitor Generalis
in Gymnasio, zu Teutsch aber titulirt Kunst-
Cämmerlein der Christlichen Weisheit/ so An-
fangs durch ihn Spanisch/ vnd hernach durch
andere in Lateinischer/ Teutscher/ vnd anderen
Spra-

(a) Enucl. ad probl. 17. (b) Cap. 5. S. 5 (c) par. c. lit. D. Ver.
Don. in. Rz. (d) Cap. 4.

Sprachen in Druck außgangen/ vnd darin der Gottselige Todt Dominici vmbständig beschriben wird. (a)

R. P. Antonius à S. M A R I A, auch diser löblichen Spanischen Congregation ruhmwürdigen Scribent in seinem Buch von Patrocinio oder Schutz vnser lieben Frauen über Spanien. (b)

R. P. Didacus à JESU eben selbiger Congregation ein grosse Bierde (wie wir glaubwürdig bericht seyn) in Beschreibung der Carmelitschen Wüsten oder Einsidlers Closter zu Polarque in Spanien: in welchem Dominicus (wie im 22. Capitel des 2. Buchs erzehlt worden) ein lange Zeit gewohnt/ Wunder gewürckt/ vnd sonderbare Gnaden empfangen hat.

R. P. Isidorus à S. Josepho vnser Ordens vnd Congregation ein glantzendes Licht / in derselben/ der Heiligen Schrift Lector, vnd mehrmahls Generalis Definitor vnd Procurator vnd Historicus, ein Mann von grossen Ansehen bey dem Päpstlichen Hof/ vnd allen Grossen zu Rom/ in dem Leben des Gottseligen Vatters P. Joannis à JESU MARIA. Cap. 22 & 23.

R. P. Balchazar à S. Catharina in gleichem dieses Ordens vnd Congregation nach vilen andern Nemptern gewesen Procurator Generalis ein Mann von grossen Ansehen/ Geist/ vnd Lehr/ in seinem hocheleuchten Buch/ so er über vnser

(a) Cap. 7. (b) Cap. 9. S. 12.

vnserer heiligen Mutter Teresiz Geistliche Seelenburg geschriben vnd solcher den Glantz vnd Liecht des heiligen Englischen Lehrers Thomæ von Aquino zugeben. (a)

R. P. Gabriel à S. Vincentio der H. Schrift Lector zu Rom in seiner History vnser lieben Frauen S. MARIE de Victoria.

Vnd neben disen aller noch vilmehr anderer die entweder in vnser Hand oder Erinnerung gegenwärtig nicht kommen seyn. Denen allen zum Anhang vnd Beschluß hie billich anzuhängen ist das kurze aber kräftige Elogium, so Dominico gibt der Wol-Ehrwürdige P. Philippus Maria à S. Paulo, nicht allein in dem eignen Orden der heiligen Schrift Lector, Definitor, vnd anderer Aempter / sondern auch beyder heiligen Congregationen Rituum & Indicis librorum Consultor, in dem Leben des Gottseeligen Vatters P. Alexandri à S. Francisco welches er in 4. Büchern verfaßt / vnd zu Rom im Jahr 1668. in Druck geben) mit folgenden Worten. (b)

Vnser Gottseelige Vatter P. Dominicus à JESU-MARIA, von dem gesagt kan werden / daß er vnder anderen Discalceaten glanzete / wie ein Sonn vnder den Sternen / gleich wie er von GOTT absonderlich dahin gesendet ist worden / auff daß

(a) Mans. 6. Cap. 4. Splend. 8. ref. 5. & mans. 7. Cap. 3. Splend. un. ref. 2. (b) lib. 4. Cap. 1.

er wie ein Göttliches Netz die Seelen auff-
 fischete / welche gefährlich schwammen in
 dem Meer diser Welt / so der innerlichen
 Vollkommenheit / vnd der blossen Schöne
 der Heiligkeit wenig fähig / nicht bewegt
 wird / dann durch Wunderzeichen / vnd die
 Tugend der Heiligen nicht zu ermessen wuß /
 dann mit der Maß oder Regl der äußerli-
 chen Zeichen : also ist er auch mit Verwun-
 derung der Welt vorgestellt worden / ein
 neuer Thaumaturgus in den äußersten Zeiten
 der Kirchen / vnd kan gesagt werden / daß
 mehrer gewesen seyn die Wunderthaten /
 die durch sein Mittel durch den Heyland
 seyn gewürcke worden / dann die Tag sei-
 nes Lebens. Mit solchen Wunderdingen
 verdiente er den Zulauff / vnd allgemeinen
 Ruff der Völcker / die Hochachtung der
 Grossen / die Verehrung der Monarchen /
 vnd folgendes den Gewinn der bekehrten
 Sünder / so gewesen ist das Ziel oder End
 seiner Sendung.

Auff solche Weiß vnd Gestalt wird bishero
 von Dominico geredet / vnd geschrieben : vnd
 haben wir alle dise Zeugnußen kurz hieher / mehr
 allegirn als tragen wollen / sowol damit wir den
 Ruhm vnd Namen Dominici zu erkennen /
 als gegenwärtiger Beschreibung grösseren
 Glauben / vnd dem andächtigen Leser vnd Lieb-
 haber

haber Dominici endlich den Trost geben / den in ihm empfunde der gottselige Thomas à Kempis, da er in gleichem sagt. Quo plura testimonia de Venerabili Viro percipio, eo amplius exulto, & dictis eius fidem firmiter adhibeo. (4) Je mehrere Zeugnisse ich von dem Gottseligen Mann vernimb / desto mehrer ich mich erfreue / vnd denen Sachen / die er sagt / oder von ihm gesagt werden / kräftiger Glaubens anwende.

Welchen allen nachfolgend / vnd auff so vil bewehrte Lehrer / vnd noch mehrere andere sehr bewehrte Urkunden sich sturend dieses so Gottselige vnd wundersame Leben dieses so berühmten Dieners Gottes Dominici à JESU. MARIA, auch in vnser teutscher Sprach in gegenwärtige sechs Bücher verfasst / vnd dem gemeinen Nutzen vnd Aufferbawung zum besten billich in Druck ist geben worden / damit sich billich verificiren, oder wahr machen solle / daß allda sein Lob allweg vnb destomehr verkündiget werde / wo seine Thaten grösser / heroischer vnd nutzbarer gewesen / vnd wo sein seliger Leib im Grabe begraben ist / allda auch sein Nam desto glorwürdiger ewiglich lebe.

So wir zum Beschluß vnd End dieses Lebens Beschreibung alles der H. Römischen Catholischen Kirch / vnd dero Vorstehern Urtheil aller vnderthänigst vnderwerffen / auch zu gehorsamer

GGG ster

ster Folgeleistung deren Päpstlichen Decreten protestiren vnd erklären / daß alles dieses nicht anders dann ein Menschlich glaubwürdige / nicht aber von dem Päpstlichen Stul beehrte Histori / vorgestellt vnd vorgetragen / noch auch dahin getrachtet / daß jemand der darinn begriffen ein übernatürliche Ehr oder Namen eines Heiligen zuwache / noch ein Grad zu seiner Heilig- oder Seeligspredung gemacht / sonder alles in dem Stand / in dem es sich ohne diese Lebens- Beschreibung schon befindet / gelassen werde. Den andächtigen Leser aber widerumb des Sentenz, oder Spruch Chrysofomi ermahnen: *Qui Sanctorum merita Religiosa Charitate miratur, quiq; iustorum glorias frequenti laude colloquitur, eorum mores sanctos, atque iustitiam imitetur: quoniam quem delectat sancti alicujus meritum, delectare debet par circa cultum Dei obsequium.* (a) Der sich der Verdienst der Heiligen mit Gottseliger Lieb verwundert / vnd von derselbigen Glory mit vilfältigem Lob redet / ist vonnöthen / daß er auch derselben heiligen Sitten / vnd Gerechtigkeit nachfolge: dann der / welchen erlustiget / eines Heiligen Verdienst / soll auch erlustigen zu der Ehr Gottes gleicher Fleiß vnd Dienst. Alles einig vnd allein zu ewiger Ehr des allmächtigen Gottes / seiner allerheiligsten Gebährerin wahrer Mutter Gottes / vnd aller lieben Heiligen Gottes.

(a) S. Chryf. Serm. 2. de Martyr. Tom. 3.